Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 15. August 1930 — Nr. 187

Ein polnisches Fest in Stettin.

Am 3. d. Mts. fand in Stettin das alljährliche traditionelle Sommerfest der polnischen Kolonie statt. Das in der schönsten Umgebung der Stadt veranstaltete Fest vereinigte wie immer die breitesten Kreise der hiesigen Kolonie. Das ungewöhnlich schöne Wetter trug zur Hebung der Feststimmung bei. Das Festprogramm setzte sich aus verschiedenen sportlichen Unterhaltungen zusammen. Große Freude erregte das Auftreten eines polnischen Kinderchors. Die zum ersten Male in den nationalpolnischen Kostümen gekleideten Kinder brachten verschiedene polnische Volkslieder zum Vortrag. Zum Schluß des Programms trat der polnische Gesangverein „Chopin" unter Leitung des Dirigenten Książyk mit verschiedenen wunderbar vorgetragenen Gesangsstücken auf. Es folgte ein Tanzvergnügen, das bis in die späte Nacht hinein andauerte.

Unter den geladenen Gästen befanden sich der polnische Vizekonsul L. Zablocki mit Gemahlin, der Konsulatssekretär Kowalewski sowie die Angestellten des hiesigen polnischen Konsulats. An dem Fest nahmen auch sehr zahlreich die in der Umgebung lebenden polnischen Landarbeiter teil und — **die hier ansässigen Deutschen, die, angezogen von dem hellerleuchteten Garten und Saal und den farbenfreudigen Kostümen der polnischen Kinder, die Fenster und Türen des Lokals sowie die Zäune des Gartens belagerten und das für sie ungewöhnliche Schauspiel bewunderten.**

*

Das Fest fand im deutschen Stettin statt, es verlief ungestört unter der bewundernden Teilnahme der deutschen Bevölkerung. Wir freuen uns darüber. Eine stille Wehmut erinnert uns freilich daran, daß im polnischen Rawitsch das Fest der deutschen Turnerschaft — in der polnischen Presse keinen so freundlichen Widerhall weckte. Der „Kurjer Pozn." und seine Ableger — sie werden dies Fest in Stettin als selbstverständlich hinnehmen, ohne weiter ein Wort darüber zu verlieren. Wenn die Deutschen in Polen solche Feste feiern, wirft man ihnen Landesverrat vor, verdächtigt und beschuldigt man sie, wie wir das noch an anderer Stelle ausführen werden.

Brand auf dem englischen Tankdampfer „Camillo".

Hamburg, 14. August. (R.) Der englische Tankdampfer „Camillo", auf dem gestern nachmittag während seiner Ausreise aus Hamburg nach Fayal auf der Unterelbe ein Brand im Bunkerraum entstanden war, ist kurz vor Mitternacht mit Hilfe von drei Hamburger Schleppdampfern in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Der Besatzung der drei Schleppdampfer ist es in Zusammenarbeit mit der Besatzung des Tankdampfers nach mehrstündigen Bemühungen gelungen, den Brand zu löschen. Der Maschinenraum und der Bunker sind unter Wasser gesetzt worden, so daß das von Hamburg herbeigerufene Feuerlöschboot nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Personen sind bei dem Brande glücklicherweise nicht verletzt worden. Der an Bord des Dampfers entstandene Schaden ist sehr beträchtlich.

Der Staatspräsident besichtigt Gdingen.

Gdingen, 13. August. (Pat.) Der Staatspräsident besuchte heute auf dem vom Hafenkapitän Zaleski geführten Motorboot „Syrena" in Begleitung der Minister Zaleski und Kwiatkowski, des Vizefinanzministers Starzyński, des Direktors des Seedepartements, Nosowicz, des Direktors des Seeamts Poznański und des Hauptmanns Glogowski den Handelshafen und die Gdingener Kühlanlagen. Darauf begab sich der Staatspräsident zum Landungsplatz der „Zegluga Morska" und besichtigte mit dem Stadtpräsidenten Bilke im Auto die Stadt und den Steinberg. Nach Besichtigung der Stadt begab sich der Staatspräsident mit seiner näheren Umgebung auf das Seeamt, wo der Direktor der Hafenbauarbeiten, Ingenieur Wenda, dem Staatspräsidenten über die Hafenbauarbeiten und der Direktor des Seeamts, Poznański, über die Erweiterung des Hafens Bericht erstatteten.

Vom Seeamt begab sich der Staatspräsident um 12,20 Uhr nach dem Bahnhof. Beim Betreten des Waggons übergab eine Delegation der Gemeinde Hela dem Staatspräsidenten ein Memorial mit der Bitte um Schutz für Hela, einer der schönsten Gegenden der polnischen Küste. Um 12,26 Uhr reiste der Staatspräsident unter den Klängen der Nationalhymne und den begeisterten Hochrufen des Publikums nach Warschau ab.

Warschau, 13. August. **Heute abend kehrten der Staatspräsident und Minister Zaleski aus Gdingen zurück.**

Die türkisch-persische Spannung.

Ankara, 13. August.

Die türkische Regierung, die beschlossen hat, den Protest der persischen Regierung unbeachtet zu lassen, hat General Salih Pascha, dem Befehlshaber der türkischen Streitkräfte an der türkisch-persischen Grenze, den Befehl erteilt, militärische Operationen gegen die Kurden zu beginnen, die sich am Abhang des Ararat eingegraben haben. Die türkischen Truppen haben Montag abend die persische Grenze überschritten und auf dem östlichen Abhang des Agridagh eine strategische Stellung besetzt, die ziemlich tief im persischen Gebiet liegt. Die Türken haben alle Vorkehrungen getroffen, um den Rückzug der Aufständischen abzuschneiden, und hoffen, der kurdischen Gefahr ein für allemal ein Ende zu machen.

London, 13. August.

Die Grenzüberschreitung der türkischen Truppen in persisches Gebiet ist der englischen Presse nur durch Reuter gemeldet. Bisher liegen keine direkten Meldungen der englischen Korrespondenten der Türkei vor. Die Nachricht hat, wie der „Daily Telegraph" ausführt, die englischen offiziellen Kreise nicht überrascht, da man durch den türkisch-persischen Notenwechsel hierauf vorbereitet war. Man glaubt auch in England, daß die Grenzüberschreitung keinerlei ernsthafte Folgen haben wird. Nur rechnet man damit, daß Persien an den Völkerbund appellieren wird. Da die Türkei aber nicht Mitglied des Völkerbundes ist, glaubt man nicht, daß sie eine Einladung unter Art. 17 annehmen wird. Ausschlaggebend ist für die Beurteilung in England die Tatsache, daß die persische Regierung offenbar militärisch nicht in der Lage gewesen ist, die Kurden an der Grenze unter genügender Kontrolle zu halten.

Selbstverständlich wird man in England kaum ruhig zusehen, wenn die Türken etwa längere Zeit auf persischem Gebiete bleiben würden. Man erwartet Zusicherungen von türkischer Seite, daß die Türkei sofort nach Erledigung der Strafexpedition das Grenzgebiet wieder räumen wird.

Der Kampf zwischen persischen Grenzwachen und Kurden.

London, 14. August. (R.) Ueber den bereits kurz gemeldeten Kampf zwischen persischen Grenzwachen und Kurden gibt ein ausführlicheres Reutertelegramm aus Teheran folgende Darstellungen:

„Die persischen Behörden trafen Maßnahmen, um den Jalali-Stamm aus dem persisch-türkischen Grenzgebiet zu entfernen, um ihm dadurch den Verkehr mit den aufständischen Kurden am Araratgebirge unmöglich zu machen. Die Jalali wünschen die Kurden, die von den Türken hart bedrängt werden, zu unterstützen. Ein Führer der aufständischen Kurden, Khal od Agha, der sich auf persischem Gebiet befindet, traf kürzlich Vorbereitungen, um sich insgeheim über die Grenze zu begeben. 100 kurdische Aufständische vom Ararat überschritten die Grenze, um ihn abzuholen; sie wurden aber von den persischen Grenzwachen verfolgt, und es kam zu einem Kampf, bei dem zwei kurdische Häuptlinge den Tod fanden, während auf persischer Seite ein Offizier und 21 Soldaten getötet und 11 verwundet wurden.

In maßgebenden Teheraner Kreisen wird die Meldung, daß eine türkische Note mit dem Vorschlag einer Zusammenarbeit der türkischen und der persischen Truppen in Teheran eingegangen sei, für unberechtigt erklärt.

Verschmelzung der Volkspartei mit der gemäßigten Rechten.

Duisburg, 13. August.

Wie die Konservative Volkspartei für die Wahlkreise Düsseldorf-West und Düsseldorf-Ost mitteilt, hat Oberbürgermeister Dr. Jarres an Dr. v. Dryander, ihren Spitzenkandidaten, folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich weiß, daß der Sammelruf der Volkspartei bei Ihnen und den Ihnen Nahestehenden, insbesondere auch bei dem Grafen Westarp und unserem gemeinschaftlichen Freunde Treviranus, Verständnis und Echo gefunden hat. Persönlich bin ich der Meinung, daß die Verschmelzung der gemäßigten Rechten schon jetzt hätte erfolgen sollen. Was aber im Augenblick nicht gelungen ist, muß und wird, das ist meine Ueberzeugung, die nahe Zukunft bringen. In dem bevorstehenden Wahlkampf werden die beiden noch selbständigen Parteien, die Konservative Volkspartei und die Deutsche Volkspartei, nebeneinander als gute Kameraden stehen und kämpfen können. In dieser Gesinnung rufe ich Ihnen und Ihrer Partei zum Wahlkampfe ein herzliches Glückauf zu. Der Niederrhein wird sich beglückwünschen können, wenn Ihr Wahlkampf mit Erfolg geführt wird, wenn wir in Ihrer Person für den Reichstag wieder einen Vertreter gewinnen, der sich im Bezirk der höchsten Wertschätzung erfreut und dem wir in den Kreisen der Deutschen Volkspartei in Hochachtung die Hand reichen."

Aufruf Schieles an das Landvolk.

Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele erläßt unter der Ueberschrift „Schließt die Reihen!" einen Aufruf an das Landvolk, in dem es heißt:

„Wer wie ich der Ueberzeugung ist, daß wir nur durch persönliche, verantwortungsbewußte Mitarbeit im Staat unsere wirtschaftlichen, sozialen, staats- und nationalpolitischen Zwecke erreichen können, der durfte sich dem Rufe des Reichspräsidenten nicht versagen. Die Uebernahme des Reichsernährungsministeriums war daher für mich angesichts der verzweifelten Lage der Landwirtschaft und des Ostens ein Gebot der Pflicht, zumal die weitgehende sachliche Zustimmung des Kabinetts zu den von mir geplanten dringendsten Agrar- und Osthilfemaßnahmen vorlag und die Bereitstellung aller verfassungsmäßigen Mittel zu ihrer politischen Durchsetzung gesichert war. So lange und so weit diese Voraussetzungen gegeben sind, habe ich im Dienste der Landwirtschaft und des Ostens auf diesem Posten auszuharren.

Politisch heimatlos, ist nunmehr das Landvolk gezwungen, sich eine neue Plattform für seinen politischen Kampf um das eigene Geschick und das des Vaterlandes zu schaffen. Geben wir uns keinem Zweifel darüber hin: weiteste Kreise des Landvolkes drohen aus Verzweiflung dem Radikalismus in die Hände zu fallen — für einen vielleicht noch größeren Teil besteht sogar die Gefahr, daß er, erschüttert im Glauben an die Partei, der er zehn Jahre die Treue gehalten hatte, enttäuscht, hoffnungslos und kampfesmüde die politische Wahlstatt verläßt — und damit — ohne es zu wollen — seinen politischen Gegnern zum Siege im politischen Machtkampfe verhilft.

Angesichts dieser Lage ist die Sammlung der politisch obdachlos gewordenen und der Verzweiflung überlieferten Kräfte im Landvolk nur noch unter berufsständischer Parole möglich. Diese Sammlung des Landvolkes ist aber nicht nur berufsständisch von Wichtigkeit. Das Landvolk ist die Kerntruppe der konservativen, bodenständigen und staatserhaltenden Volkskräfte überhaupt. Stellt sich das Landvolk straff organisiert mitten hinein in die Front der Sammlung der großen Rechten, so erfüllt es damit seine naturgegebene Berufung zu staatspolitischer Führung. Nicht klassenkämpferischer Berufsegoismus, nicht falsches Streben, das zur politischen Isolierung führt, sondern der unerschütterliche Glaube an die staatspolitische Mission des Landvolkes machen es seinen Führern zum Gebot der Stunde, alle Kräfte des Landes auf der berufsständisch-politischen Grundlage zu sammeln.

Deshalb der Appell an meine Berufsgenossen: Sammelt euch um das grüne Banner der deutschen Landvolkbewegung — der deutsche Bauer marschiert im Kampfe um seine Scholle, um den gebührenden Einfluß im Staat und um die Freiheit seines Vaterlandes."

Witterungsumschlag in Amerika.

Statt Hitze — Frost.

Neuyork, 13. August.

Nachdem in den letzten Tagen noch Temperaturen bis zu 38 Grad Celsius zu verzeichnen waren, wird jetzt aus den verschiedensten Landesteilen, insbesondere aus dem Süden, ein völliger Umschlag der Witterung gemeldet. Teilweise sank das Thermometer bis auf 4,5 Grad. Die Stadt Elkins in West-Virginia hatte sogar in der letzten Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden 10 Grad Celsius gemessen.

Englands schwere Stunde.

Von **Erich Kuhnert**.

Sind überhaupt noch Gewinner des Weltkrieges übriggeblieben? Amerika durchlebt eine schwere Krisenzeit, in Nordfrankreich droht der Ausbruch des Generalstreiks, und für die französischen Kapitalien finden sich nur schwer Abnehmer; Italiens Wirtschaft muß vom Staat subventioniert werden, und niemand weiß, was sein wird, wenn der Duce einmal die Augen geschlossen hat; England aber geht der schwersten Stunde seiner Geschichte entgegen. Die Kurve der Arbeitslosigkeit führt steil nach oben. Schon ist die Zweimillionen-Grenze überschritten. Und wenn Konservative und Liberale seither mit einer gewissen Schadenfreude feststellten, daß es ausgerechnet eine Arbeiterregierung sein müsse, die den englischen Arbeitern weder Arbeit noch Brot geben könne, so ist diese Schadenfreude längst der furchtbaren Sorge gewichen: was nun? „Dieser Herbst wird der schwerste sein in der Geschichte unseres Landes, schwerer als irgendeine Phase des letzten Krieges", stellt der „Observer" fest.

Es ist nicht nur die Wirtschaftsnot, die das gesamte englische Leben überschattet und die Stimmung bedrückt. Denn wäre diese Wirtschaftsnot und die Arbeitslosigkeit in England nur ein Teil und die Folge der Wirtschaftskrise, die durch Ueberproduktion und Absatzstockung hervorgerufen wurde, so könnte England zweifellos durch die Hilfsmittel seiner Dominions und Kolonien wohl versorgt mit allen Bedürfnissen des Lebens abwarten, bis die Verhältnisse sich gebessert haben. Aber es sind ja gerade diese Dominions und die überseeischen Besitzungen, die sich mehr und mehr zu verselbständigen drohen und durch ihre Entwicklung die vor dem Kriege bestehenden Verhältnisse umschichten. Von 1913 bis 1927 ist der gesamte englische Außenhandel dem Werte nach nur um etwa 500 Millionen Pfund gestiegen. In derselben Zeit aber vermehrte sich der Außenhandel aller britischen Reichsländer um mehr als 1100 Millionen Pfund. Außerdem verringern sich Import und Export zwischen den Dominions und den großbritannischen Inseln, und die Handelsziffern zwischen den Dominions und dem Auslande steigen unentwegt an. Die aus dieser Tatsache sich ergebende wirtschaftliche Verselbständigung der britischen Reichsländer findet in dem Unabhängigkeitsstreben ihren Ausdruck. Hier liegt die tiefste Ursache der Ereignisse in Indien und in Aegypten. Die englische Arbeitslosigkeit hat deshalb ein völlig anderes Gesicht als etwa die deutsche oder die amerikanische. Denn während in Deutschland die Arbeitslosigkeit gleichmäßig sich auf alle Schichten des Wirtschaftslebens verteilt, lastet sie in England durchweg in einzelnen Distrikten und auf einzelnen Manufakturen, besonders auf Baumwolle, Kohle und Textilindustrien.

England steht am Vorabend der zweiten großen Reichskonferenz. Hatte sie 1926 die Aufgabe, das Verhältnis der Dominions zum Mutterland zu regeln, so werden diesmal die verfassungsrechtlichen Fragen in den Hintergrund treten gegenüber der Notwendigkeit, eine Lösung der Wirtschaftskrise zu finden. Als vor etwa einem Jahr Lord Beaverbrook mit seiner Empire-Freihandelsidee hervortrat, wurde er auf der Rechten und auf der Linken gleichmäßig verlacht. Diese Idee geht von der Voraussetzung aus, daß Amerika über kurz oder lang ein geschlossenes

Wirtschaftsgebiet bilden wird, das sich durch hohe Zollschranken gegen jede Einfuhr verschließt. Beaverbrook folgert weiter, daß auch der wirtschaftlich geschlossene europäische Kontinentalblock kommen wird, und England, wenn es nicht eine neue Wirtschaftsorganisation für die Zusammenarbeit mit allen seinen Kolonien und Reichsländern findet, völlig isoliert werden wird. Beaverbrook schlug deshalb vor, diesen beiden großen Wirtschaftsblocks, Amerika und Europa, den britischen Empireblock entgegenzusetzen. Je mehr es sich herausstellt, daß auch Rußland nach Durchführung seines Fünfjahrplanes mehr oder minder eine wirtschaftliche Autarkie bilden und von einer nennenswerten Einfuhr unabhängig sein wird, erfaßt der Beaverbrooksche Plan auch die anderen Parteien. Vor wenigen Tagen hat einer der bedeutendsten englischen Wirtschaftsführer, der Präsident der „Imperial Chemical Industries", Lord Melchett, in einer sehr pessimistisch gehaltenen Betrachtung die Idee der drei großen Wirtschaftsblöcke der Welt aufgegriffen und aus ihr die wirtschaftlichen Folgerungen für England zu ziehen versucht. Lord Melchett kam zu folgendem Ergebnis: „Es ist undenkbar, daß England an dem Prozeß der ökonomischen Verschmelzung und Neuschöpfung Europas teilnimmt. Es ist ebenso undenkbar, daß England unverändert seinen Platz zwischen den Mühlsteinen Amerika und Europa behaupten kann. Es bietet sich nur ein einziger Ausweg, um England samt seinen verstreut liegenden Dominions und Kolonien vor der wirtschaftlichen Vernichtung, vor der Durchdringung und allmählichen Aufsaugung durch seine geeinten Nachbarn zu schützen: die Möglichkeit eines engen Zusammenschlusses des gesamten Empire."

Die zweite Reichskonferenz wird sich entscheiden müssen, ob sie durch die Schaffung eines englischen Empire-Wirtschaftsblockes die schwere Wirtschaftslage Englands überwinden will oder ob England die Dinge weiter treiben läßt, wie bisher. Diesmal findet die Reichskonferenz unter dem Vorsitz einer sozialistischen Arbeiterregierung statt. Zollmauern gegenüber Amerika und Europa, Freihandel innerhalb des Empires, eine solche Lösung ist diametral entgegengesetzt den seitherigen Auffassungen von marxistischer Wirtschaftsführung. Aber dem Macdonald-Kabinett geht es ja schließlich nicht um die Verwirklichung marxistischer Utopien, sondern um die Rettung Englands. Schon bereiten die Zeitungen der Arbeiterregierung die englische Arbeiterschaft darauf vor, daß „der uneingeschränkte Freihandel mit der ganzen Welt keine Bibel ist, auf die die Arbeiterbewegung schwören muß, wenn dem Proletariat durch die kapitalistische Wirtschaftsweise derartige Wunden wie jetzt geschlagen werden". Lord Beaverbrook sieht also den Weg für seine Idee frei. Für Deutschland würde die Beaverbrooksche Lösung über kurz oder lang die Möglichkeit bedeuten, England, das sich seine Zollgrenzen nicht durch Reparationslieferungen durchlöchern lassen darf, zu einer Revision des Young-Plans zu bewegen.

In kurzen Worten.

Stettin, 14. August. (R.) Nach dem vom Seeamt gefällten Urteil über das Flugbootunglück bei Bornholm trifft die Leitung des Flugbootes kein Verschulden, die eingeleiteten Rettungsmaßnahmen waren zweckentsprechend. Die Ausrüstung des Flugzeuges hinsichtlich der Rettung war nicht ausreichend.

*

Nürnberg, 14. August. (R.) In einer gestern abend von den Kommunisten einberufenen ordentlichen Versammlung kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich auf der Straße fortsetzte. Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein; unterstützt von der Feuerwehr. Insgesamt wurden 65—70 Personen verletzt, davon drei schwer. Unter den Verletzten befanden sich auch drei nationalsozialistische Führer.

*

Leipzig, 14. August. (R.) Der 71jährige Generaldirektor Krotoschin der Wezel und Naumann A.-G. Leipzig, eine hervorragende Persönlichkeit des graphischen Gewerbes, ist während einer Bootsfahrt auf der Pleiße ertrunken.

*

Marienwerder, 14. August. (R.) Unweit Klein-Grabow wurden zwei Arbeiter aus Marienwerder durch polnische Grenzbeamte verhaftet, weil sie die Grenze nach Polen unberechtigt überschritten haben sollen.

*

Essen, 14. August. (R.) Der Essener Rechtsanwalt Dr. Antrop ist wegen Unterschlagungen, die 1½ Millionen Mark betragen sollen, verhaftet worden.



Große indische Regierungskonferenz.

Der Vizekönig von Indien und die Provinzgouverneure in Simla.

Lord Irvin, der Vizekönig von Indien, hat die Provinzgouverneure, die militärischen Befehlshaber und die sonstigen höchsten Fachbeamten der indischen Zentralregierung zu einer großen Konferenz nach Simla berufen, um über die kritische Lage in dem seit Monaten von Unruhen erregten Lande zu beraten. Auf dem Bilde sieht man die Teilnehmer an der Konferenz; in der ersten Reihe in der Mitte Lord Irvin, links und rechts neben ihm die Gouverneure der Provinzen.

Entrüstungssturm in Polen.

Die Treviranusrede und die polnische Presse. — Maßlose Ausdrücke. Der Haß wird angestachelt

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. August.

Zur Rede des deutschen Reichsministers für die besetzten Gebiete, Treviranus, nimmt die polnische Presse in Warschau am Mittwoch in langen Ausführungen Stellung. Besonders leidenschaftlich gebärdet sich die Regierungspresse, deren Ausführungen bezeichnend sind dafür, wie die Treviranus-Rede auf diese Kreise einwirkte. Die „Gazeta Polska" verzichtet auf eine Polemik der deutschen Rede; um aber allen Mißverständnissen vorzubeugen, zitiert sie die nicht gerade von Friedensgeist strotzende Rede des Generals Rydz-Smigly, die dieser auf der letzten Legionistentagung in Radom hielt, und die durch folgenden klassischen Satz gewürzt wird: **„Unsere Aufgabe ist es, wenn jemand sich erdreisten wollte, Polen auch nur eine Handvoll Erde unserer Grenze zu entreißen, daß sich auf dieser Handvoll Erde das ganze Polen zusammenfindet, aber nicht mehr als Dulderin, sondern als Kämpferin".**

Der **„Il. Kurjer Codz."** versteift sich in seiner leidenschaftlichen Deutschfeindlichkeit zu der Behauptung, **daß Polen mit den Zähnen knirsche, weil polnische Gebiete wie Schlesien, Ermland und Masuren deutsch blieben. Aber es schweigt, weil die ganze Welt, und damit auch Polen, den Frieden brauche und sich selbstverständlich auf die bestehenden Verträge stützen müsse.** Polen ist das friedlichste Volk Europas, erinnert das Krakauer Sanierungsblatt, und deshalb mache es seine Ansprüche auf jenes bei Deutschland verbliebene Gebiet nicht geltend. Das Blatt ist erstaunt, daß Berlin so weit den Verstand und das Gleichgewicht verloren habe, daß die Unverschämtheiten der Kreuzritter das Maß so weit überschritten habe.

Aber wer ist schuld an der Verwilderung Deutschlands? Natürlich die Siegerstaaten, denn die verflossenen zehn Jahre stellen eine einzige Kette von Zugeständnissen an die besiegten Preußen dar. Durch schöne Worte und geheuchelte Friedensgesten schenkt man ihnen die Entschädigungssumme, nahm sie in den Völkerbund auf und schloß Locarnoverträge, die zwar im Westen vor den Teutonen-Angriffen schützen, wohl aber keine Garantien geben für den Bestand dieser Grenzen.

Der **„Kurjer Poranny"**, der vor allen Dingen aus den reichen Pfründen der Nachrichtenabteilung des Generalstabes zu schöpfen pflegt, nennt die Rede des Reichsministers eine brutale Provokation. Der Stil, in welchem Treviranus sprach, erinnert an die Bolschewisten und an Woldemaras. Er zählt dann auf, daß Treviranus ein fanatischer Nationalist und Revanchepolitiker ist, daß Außenminister Curtius, der aus der Regierung Scholz hervorging, dessen Nationalismus angenommen und nicht hinter dem Hugenbergs zurücksteht, daß Reichsfinanzminister Dietrich dem demokratischen Banner untreu wurde, um sich mit dem Hochmeister der jungen Kreuzritter zu vereinen. Auch der Kanzler Brüning mit seiner großen Zentrumspartei sei nicht anders. Diese Partei stütze sich zwar auf die herrliche Tradition Windthorsts und seinen Kampf mit Bismarck. In neuerer Zeit habe Erzberger sein Leben opfern müssen, aber sie betreibe ihre Propaganda in der katholischen Auslandspresse, eine Propaganda, die gegen alles hetzt, was ihnen Widerstand entgegensetzt.

*

Anmerkung der Redaktion. Wer sich den Inhalt der Rede des Ministers Treviranus ansieht, der kommt natürlich gar nicht auf so ausfallende Gedanken, und wer die Interpretation dieser Rede, die der Minister gestern selber im Radio vorgenommen hat, überdenkt, der wird im Vergleich mit der Maßlosigkeit in der polnischen Presse zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Treviranus-Rede nicht das ist, was aus ihr gemacht wird. Und auf der anderen Seite wird man nicht unterlassen können, festzustellen, daß diese polnische Pressearbeit bestelltes Geschrei ist. Die Posener Presse benimmt sich gar nicht anders. Der „Kurjer Pozn." lamentiert in langen Leitartikeln, schlotternd vor Angst, „von der deutschen Brutalität" und verkündet erneut die „Schwäche der Warschauer Regierung, die diesen Provokateuren nur Wasser auf die Mühle schütte" usw. Mit großem Pathos wird der letzte Blutstropfen angekündigt, wird von der deutschen Kriegserklärung gefaselt — die deutsche Kriegsgefahr ist, wie bekannt, nur eine Erfindung dieser Deutschenfresser —, und man stellt schließlich heroische Forderungen auf: 1. Energisch den Deutschen gegenüber aufzutreten, denn dem Deutschen imponiere nur die Energie und die feste Haltung, und 2. Boykott aller deutschen Waren, um so das deutsche Volk in die Knie zu zwingen.

Es ist die alte Parole. Niemals ein neuer Gedanke. Das Posener Nationaldemokratenblatt hat fette Zeit. Es darf gegen die Deutschen hetzen und wühlen; und damit hat es ja auch seine Lebensaufgabe erfüllt. Andere Aufgaben hat das Blatt nicht, hat es nie gehabt und wird es nie haben. Der vernünftige Mensch muß sich mit dieser Tatsache abzufinden suchen.

Wieder in Warschau.

Warschau, 14. August.

Staatspräsident Mościcki ist am Mittwoch von seiner Estlandfahrt wieder zurückgekehrt und traf im Sonderzuge in Warschau ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich am Bahnhof die Mitglieder des Kabinetts mit Ministerpräsident Slawek an der Spitze, sowie die Vertreter der Militär- und Zivilverwaltungen eingefunden. Unter den Klängen der Nationalhymne entstieg der Staatspräsident dem Salonwagen, schritt nach der Begrüßung der anwesenden Minister die Ehrenkompagnie ab und begab sich alsdann im Auto in das Schloß.

Litauen wird ablehnen.

Warschau, 14. August.

Wie der **„Expreß Poranny"** aus gut unterrichteten Quellen erfahren hat, wird die litauische Regierung die Einladung Polens, an der Agrarkonferenz in Warschau teilzunehmen, ablehnen. Diese Ablehnung wird damit begründet, daß die Kownoer Regierung ihre grundsätzliche Einstellung Polen gegenüber in keiner Weise geändert hat, und deshalb auch an keiner wirtschaftlichen Konferenz teilzunehmen beabsichtigt.

Eine Novelle zum Pressegesetz.

Warschau, 14. August.

Der Verband der polnischen Verleger kündet eine Novelle zum Pressegesetz an, welche schon in Kürze den zuständigen Stellen vorgelegt werden soll. Die Novelle sieht u. a. die Neuerung vor, daß eine Beschlagnahme von Druckschriften nur auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, nicht aber wie jetzt, durch Entscheidung der Verwaltungsbehörden möglich ist.

Pläne.

Warschau, 14. August.

In den letzten Tagen des August begibt sich Außenminister Zaleski zur Völkerbundstagung nach Genf. Auf der Tagesordnung stehen zwei, Polen unmittelbar interessierende Punkte, nämlich die Statutenänderung der Freien Stadt Danzig und der Bericht der polnisch-litauischen Verkehrskommission. Dieser Tage trifft in Kowno eine Delegation des Völkerbundes ein, welche die Verhandlungen über die Herstellung des unmittelbaren Verkehrs zwischen Polen und Litauen fortsetzen wird. Die Kownoer Regierung bringt im Völkerbund den Antrag auf die Einsetzung einer Spezialkommission ein, welche den gegenwärtigen Stand des Verkehrs überwachen soll.

Kommunistenarbeit.

Warschau, 14. August.

Bei mehrfach dieser Tage unter den Warschauer Kommunisten durchgeführten Haussuchungen sind der Polizei Instruktionen in die Hände gefallen, die aus Moskau stammen, die den Kommunisten unter Androhung von Parteistrafen zur Pflicht machen, die Feierlichkeiten des Wunders an der Weichsel für eigene Zwecke auszunutzen. Das Weichselwunder wird am Freitag, dem 15. August, begangen. An diesem Tage sollen die Kommunisten mit Schußwaffen ausgerüstet werden, um durch Schreckschüsse eine Panik in die Bevölkerung zu tragen. Mit Rücksicht darauf hat das Innenministerium am Donnerstag um 21 Uhr eine 24stündige verschärfte Alarmbereitschaft der Polizei angeordnet. Bereits dieser Tage wurden unter den Kommunisten Warschaus zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, welche weitere Spuren der antistaatlichen Bewegung aufgedeckt haben.

Devey und Erskine gehen nach Gdingen.

Warschau, 12. August. (Pat.) In diesen Tagen begeben sich der englische Gesandte in Warschau, Erskine, und der Finanzberater der polnischen Regierung, Devey, zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Gdingen. Der Zweck ihrer Reise ist, sich mit dem Forschritt der Arbeiten im Hafenbau bekannt zu machen und auf kurze Zeit am polnischen Meere der Ruhe zu pflegen.

Das erste polnische Wertpapier in Paris.

Paris, 13. August. (Pat.) Am 12. d. Mts. wurden auf der Pariser Börse zum ersten Male die 7prozentigen Kommunalabligationen der Bank Gospodarstwa Krajowego zum Kurse von 93,20 notiert. Dies ist das erste Papier polnischer Banken, das auf der Pariser Börse eingeführt und notiert wird.

Wolkenbruch in Bad Reichenhall.

Schwere Verwüstungen.

München, 13. August.

Eine Wolkenbruchkatastrophe, wie sie seit einem halben Jahrhundert nicht mehr in der Reichenhaller Gegend vorgekommen ist, ereignete sich, wie wir gestern bereits kurz gemeldet haben, am Dienstag in der sechsten Abendstunde. Ueber dem Lattengebirge ging ein sehr schwerer Wolkenbruch nieder, der die Bergbäche in wenigen Minuten zu reißenden und tobenden Flüssen anwachsen ließ. Auf der Schießstätte in Bad Reichenhall staute sich der Wappachfluß. Wasser- und Sandmassen drangen in die Gebäude ein und verwüsteten sie.

Die Fluten wälzten sich dann in einer Länge von etwa 500 Metern in die Stadt Reichenhall hinein und überschwemmten die Keller. In der Salinenstraße kam das Wasser durch das Eingreifen der Feuerwehr zum Stillstand.

Der schlimmste Schaden wurde auf den Straßen, die von Reichenhall nach Innsbruck und von Reichenhall nach Berchtesgaden führen, angerichtet. Der Verkehr auf der Straße nach Innsbruck ist für mehrere Tage unterbrochen.

Meterhoch liegen das Geröll und der Sand in einer Ausdehnung von 200 Metern; an zwei verschiedenen Stellen sind Autos und Stellwagen eingeschlossen, und sie werden dort mehrere Tage lang bleiben müssen. Personen und Fahrzeuge wurden mit großer Anstrengung in Sicherheit gebracht. Auch das Plesselbachhaus, einen Kilometer von Bad Reichenhall an der Straße nach Innsbruck gelegen, wurde so plötzlich vollkommen überschwemmt, daß die Bewohner nur mit Mühe das nackte Leben retten konnten.

Die Eisenbahnstrecke Reichenhall—Berchtesgaden wurde ebenfalls an zwei Stellen durch Dammrutsche beschädigt, so daß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte.

Personenautos der Reichspost mußten etwa 500 Personen, die zum größten Teil Anschluß an die Münchener Nachtzüge erreichen wollten, zur nächsten Bahnstation befördern. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Gesamtschaden läßt sich noch nicht feststellen. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob keine Personen verletzt oder getötet worden seien.

Die Isar ist von gestern auf heute infolge der starken Regengüsse von 1,50 Meter auf 2,10 Meter angestiegen, und man rechnet mit einem weiteren Anschwellen.

Großer Glaube.

Mit dem Wort Glaube verbindet sich für manchen Christen die Vorstellung der bloßen Zustimmung zu den Lehren seiner Kirche. Und dann lehnt man solchen Glauben im Namen der Freiheit der eigenen Ueberzeugung ab oder begnügt sich mit einem „Ja, ja sagen“, dem es an Wahrheit und Leben gebricht. Ist das Glaube? Jesus hat einmal den großen Glauben eines armen Weibes gelobt: „O Weib, dein Glaube ist groß!“ Und was war es denn um diesen Glauben des kanaanäischen Weibes? (Matth. 15, 21—28.) Da kommt eine arme Mutter in herzbrechender Sorge um ihre Tochter zu Jesus. Jesus scheint für sie nicht da zu sein: „Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ Was hat diese heidnische Person für Anrechte an den Messias Israels? Aber sie läßt sich nicht abweisen: „Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen!“ Das ist Glaube. Denn da spricht die Demut, die nichts vor Gott gelten will, die sich unter des Herrn Wort und Urteil beugt, auch wo es so hart und abweisend ist wie hier. Und Demut ist Glaube. Denn nur der wird alles auf Gott stellen und nur von ihm zu leben begehren, der in sich selbst nichts ist. Aber in diesem Wort der Kanaanäerin klingt noch ein anderer Ton mit: Aber doch! Das ist Mut. Welche Kühnheit dieses Weibes, dem Herrn Trotz zu bieten! Welch ein Mut, ihn dennoch zu fassen und festzuhalten und ihm dennoch zuzutrauen, daß er helfen wird! Glaube ist gewisse Zuversicht. Das wird hier offenbar. Und diesem aus Demut und Mut gewebten Glauben kann sich der Herr nicht versagen. „O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst.“

Das ist Glaubensart: Der Glaube bricht durch Stahl und Stein und kann die Allmacht fassen. In Demut vor Gott sich beugen im Gehorsam gegen sein Wort, in Mut ihn fassen im Vertrauen auf sein Wort . . . wohl dem, der solchen Glauben hat!

D. Blau-Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 14. August.

Fest stehn immer,
Still stehn nimmer!

Trojan.

Noch ist es Sommer...

Seltsam herbstlich war uns zumut geworden, als der Juli Regen, Regen und Kühle brachte. Alles ging wohlbehütet und bemäntelt umher, auf einmal fiel einem die Notwendigkeit ein, Kohlen für den Winter zu bestellen. Es war, als wäre der Sommer und des Sommers Lust vorbei. Wir kamen uns vor wie ein Mensch, der zu einem Festmahl geladen ist und schon nach der Suppe abberufen wird: Wir hatten unsere Ration Sommer, die uns zustand, noch nicht bekommen. Petrus scheint aber ein Einsehen haben zu wollen und uns einen guten August zu bescheren, was in mehr als einer Hinsicht wünschenswert wäre. Wo die Ernte durch die Ungunst des Wetters noch nicht verdorben ist, werden Sonnentage zur Erntezeit gut tun. Wo der goldene Segen auf den Feldern verfaulte, wird der Landmann sich ein wenig entschädigt fühlen, wenn wenigstens auf den Wiesen der zweite Schnitt kräftig heranwächst. Die Blumen in den Gärten, die von Stürmen zerpeitscht, von Wolkenbrüchen niedergeschlagen waren, heben ganz vorsichtig wieder die Köpfe: ist es jetzt vorbei? Kann man dem Wetter trauen? Doch, die Bläue des Himmels ist hoch und klar — so köstlich blau wie in diesen Augusttagen ist der Himmel sonst nie. Das ist ein Aufatmen. Herrlich, die Lungen mit dieser frischen, herben Luft zu füllen! Bunt werden alle Bäume von Aepfeln, Birnen und Quitten, da hängt es rot und gelb und golden, und wir brauchen nur zuzugreifen, brauchen uns nur zu Gast zu laden an den verschwenderisch gedeckten Tisch der Natur. Wir alle sind ihr willkommen, und wir haben den Eindruck, als zerbräche sie sich wie eine gastliche Hausfrau den Kopf: was kann ich Neues ersinnen, um meinen Gästen eine Freude zu bereiten und ihren Gaumen zu erquicken?

Noch ist es Sommer — das kommt uns beglückend zum Bewußtsein — und noch . . . sind Ferien! Noch braucht man nicht an Pflichten zu denken, sondern kann sich noch der Ungebundenheit sonniger Ferientage in Berg und Wald, an See und Fluß erfreuen, kann baden, schwimmen, rudern, wandern, Sport treiben, so viel man will, ganz wie es einem gefällt. Das ist ein Sommerglück ohnegleichen.

Nur hat das Glück auch seine Schattenseiten. Es müßten nicht überall so viele Schilder mit „Verboten“ stehen. Was tut es z. B. dem Wasser eines Sees oder gar des Meeres, wenn ich darin bade? Wozu steht die Tafel da „Baden verboten“? Wenn die Stelle gefährlich ist, so soll die Tafel einen Hinweis bringen und hinzufügen: Das Baden geschieht auf eigene Gefahr! Aber es einfach zu verbieten, ist sinnlos. Der denkende Mensch möchte einen Grund wissen. Das Gleiche können wir an manchen Seebädern beobachten. Während sich eigentlich allgemein die Sitte eingebürgert hat, vom offenen Strande aus zu baden, verlangen einzelne Orte, daß nur in den Badeanstalten gebadet werden darf, während das Baden vom Strande aus verboten ist. Warum? Der Erholungsuchende wird vergeblich nach dem Grunde fragen. An anderen Stellen ist es verboten, ein Zelt aufzuschlagen; in einem französischen Badeort ist die Benutzung von Grammophonen und Lautsprechern untersagt, da sie zu viel Lärm machen. Eine Anordnung, die verständlich ist.

Auch die Badeanzüge sind an vielen Orten Gegenstand besonderer Verordnungen und Vorschriften. Daß man in Badeanzug und Bademantel nicht über die Strandpromenade gehen soll, ist eine vielfach geübte Sitte. Daß man sich aber auch am Strande oder in seinem Strandkorb nicht im Badeanzug aufhalten darf, kommt weniger häufig vor. Immerhin ist das in den großen englischen Seebädern fast die Regel, und wir alle, die Sonne, Luft und Freiheit lieben, vermögen diese Maßnahme nicht zu begreifen. Die Folge ist, daß die Badeanstalten, die für die heutige Badelust natürlich nicht ausreichen, von den „Badepuppen“ gestürmt werden, und daß sie den ganzen Morgen in der engen Badeanstalt zubringen und auf den Aufruf ihrer Nummer warten müssen, ehe sie in der Zelle mit dem Entkleiden beginnen können. Den Einnahmeausfall, den die Seebäder durch das freie Baden am Strande haben, decken sie ja durch die erhöhte Kurtaxe, so daß also eigentlich kein Grund für die Freiheitsbeschränkung der Badegäste vorliegt. Und die größere Sicherheit? Wer sich zu weit hinauswagt, kann auch umkommen, wenn er seine Kleider in der Zelle der Badeanstalt abgelegt hat. Jeder Ort tut gut, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, damit sie nicht nur selbst gern wiederkehren, sondern auch im Freundeskreise das Lob der guten Sommerfrische singen.

Herzlose Jugend!

Auf einem Hofe eines Hauses der früheren Prinzenstraße (jetzt ul. Maleckiego) führt seit etlichen Tagen eine glückliche Hühnermutter ihre fünf Küchlein mit einem gewissen Stolze spazieren. Emsig scharrt sie auf dem Hofe und in dem sich anschließenden kleinen Garten, und eilig folgen die kleinen Hühnchen den Lockrufen der Mutter, wenn diese einen Leckerbissen für sie gefunden hat. Ein Tieridyll, das jedem zuschauenden Erwachsenen, der sich noch ein Herz für derartige Dinge bewahrt hat, aufrichtige Freude bereitet. Ganz anders die „liebe“ Jugend, von der etwa 1½ Dutzend sich täglich schon früh auf dem Hofe einfindet, um den Hof mit fast schon unerträglichem Lärm zu erfüllen. Doch damit würden sich die erwachsenen Bewohner der

Augustin 354—430.

Wie das Jahr 1929 gibt uns auch 1930 Anlaß, im Buch der Weltgeschichte um 300 und 400 Jahre zurückzublättern, außerdem aber auch zu einer Rückschau von 1 500 Jahren. Da steht ein Mann aus seinem Grabe auf, der 430 gestorben ist: der große Kirchenvater Augustin, von evangelischer und katholischer Seite gleich anerkannt und verehrt. Denn nicht wie eines längst Toten, Vergessenen erinnern wir uns seiner, sondern all die Jahrhunderte ging er neben uns her, sein Name sowohl wie seine Worte und sein Leben. Wie bekannt ist uns allein der Ausspruch: „Unser Herz ist unruhig, bis es ruhet in Dir, o Gott!“

Fern in der römischen Provinz Afrikas, in der numidischen Stadt Tagaste, stand seine Wiege. Sein Vater war der Heide Patrizius, seine Mutter, die so oft genannte fromme Christin Monika, die — Vorbild einer christlichen Frau und Mutter — sanft und still den Jähzorn, die Launen und Ungerechtigkeiten, die Trunksucht und Untreue ihres Mannes ertragend, ihn durch eben dieses stille Ertragen überwand und ohne Worte und Ermahnungen zum Christentum führte.

Aurelius Augustinus, der von seiner Mutter den scharfen Verstand, das lebhafte Erfassen und feine, intensive Empfinden, die Redegabe und den ganzen guten Kern seines Wesens geerbt hatte, studierte in Madura und Karthago die Beredsamkeit, und zwar mit großem Erfolg. Seine glänzenden Geistesgaben, nicht zum wenigsten auch seine blühende, einnehmende Erscheinung eigneten sich zu keinem Beruf wohl besser als zu dem eines Lehrers der öffentlichen Beredsamkeit. Er übte ihn in Karthago, Rom und von 384 an in Mailand aus. Doch waren dies, wie er in seinen „Bekenntnissen“ wahrheitsgetreu, ja schonungslos, erzählt, Jahre des Sinnentaumels und des Genusses, nicht schlimmer zwar als die jedes Lebemannes, ja wohl nicht entfernt so ausschweifend; aber mit dem verschärften Gewissen des bekehrten gläubigen Christen schaut er später voll Reue auf diese Zeit zurück.

Als stärkste Triebkraft tritt uns in Augustin eben jene unbestechliche Wahrheitsliebe entgegen, die keine noch so dunkeln Stellen seines Lebens zuzudecken sucht, jener gründliche, tiefe Forschungsdrang, der ihn von seiner Jugend an bis ans Grab begleitete, ihn allerdings vorübergehend auch zu den Manichäern führte. Deren Lehre war ein Gemisch von heidnischer Mythologie und Christentum, eine ausgesprochene Irrlehre. Doch nicht oberflächlich genug, um sich ihrer Verkehrtheit und Seichtheit auf die Dauer zu verschließen, wandte ihr Augustin auf eine Unterredung mit dem Hauptvertreter der Sekte hin wieder den Rücken. Noch folgte allerdings eine Zeit schwerer, innerer Kämpfe und quälender Zweifel, wenn auch zum Teil schon unter dem wohltuenden Einfluß des edeln Bischofs Ambrosius in Mailand, des feinsinnigen Bibelauslegers und gewaltigen Predigers, bis endlich 387 jene innere Wendung, die wir Bekehrung nennen, Augustin zum gläubigen Christen machte. Damit waren Monikas langjährige heiße Gebete erhört, ihr Lebenszweck erfüllt. Ein Fieber raffte sie kurz darauf zu Ostia hin.

Die nächsten 3 Jahre brachte Augustin in völliger Zurückgezogenheit auf seinem Gute bei Tagaste, in der alten Heimat zu, sich mit Gleichgesinnten vornehmlich der Bibelforschung widmend. Nach dieser Zeit folgte er einem Ruf an die Gemeinde Hippo Regius bei Karthago, der er 33 Jahre in großem Segen dienen durfte, erst als Presbyter, dann als Bischof. Wiederholt hatte er als solcher Gelegenheit, die Kirche von Irrlehren zu reinigen, so von der der Manichäer, Donatisten und Pelagianer. Letzteren gegenüber, die die menschliche Natur als rein unverdorben hinstellten, vertrat Augustin die Erbsünde, die Erlösung und Gnade, die Gerechtigkeit aus dem Glauben. Seiner scharfsinnigen Widerlegung und angesehenen Persönlichkeit gelang es auch, die Irrlehren zu besiegen und auszumerzen; seine Führung und Autorität verlieh der Kirche Ansehen und Geschlossenheit. Doch mied er im Gegensatz zu vielen seiner Nachfolger jede Weltlichkeit und Herrschsucht. Er selbst lebte, seine Gabe unter die Armen teilend und nur den kleinsten Teil seiner Einkünfte behaltend, äußerst einfach auch darin wie durch die Gewalt seiner Predigt, die treue vortreffliche Seelsorge und seine Schriften von starkem Einfluß und ein Licht seiner Zeit. Von letzteren erwähnten wir schon seine „Bekenntnisse“, die durch lauterste Wahrheit geadelt, recht ein Buch seines Lebens und erbaulich zu lesen sind.

Sein Hauptwerk ist das Buch „über den Staat Gottes“. Anlaß dazu gab der Niedergang des römischen Reiches, den Augustin miterlebte, und für welchen Juden und Heiden das Christentum verantwortlich machten. Gegen diesen Vorwurf wendet sich Augustins Buch. Es tut dar, daß alle Weltreiche, die das Gottesreich nicht in sich aufnehmen, es im Gegenteil ablehnen, dem Untergang verfallen. Das Gottesreich hingegen ist die Heimat aller wahren Christen, die Kirche Jesu Christi und Gemeinschaft der Gläubigen.

Auch seiner Heimat Numidien bereiteten die Vandalen ein Ende. Ihm aber schenkte Gott auf seine Bitten hin die Gnade, seines Bistums Verwüstung nicht mehr zu erleben. Er raffte ihn unmittelbar vorher hinweg am 28. August 430.

Kunst und Wissenschaft.

* Das Programm des **Achtzehnten Deutschen Bachfestes der Neuen Bachgesellschaft,** das in der Zeit vom 4.—6. Oktober 1930 in Kiel stattfindet, bringt neben bekannten Bachwerken (h moll-Messe usw.) an besonders interessanten Darbietungen die neu entdeckte Abendmusik „Das jüngste Gericht“ von Dietrich Buxtehude, zwei unbekannte Kantaten von Nikolaus Bruhns, dem Schüler Buxtehudes, die Paläſtrinasche Missa sine nomine in der Bachschen Instrumentierung, eine Reihe wenig gesungener Bachscher Kantaten, außerdem selten gehörte Lauten- und Cembalomusik des Meisters und als Novum einen Abend mit szenischen Aufführungen: „Der Humor im Bachschen Geschlecht.“ Künstlerischer Leiter des Festes ist Generalmusikdirektor Professor Dr. Fritz Stein, Kiel.

— **Hauptversammlung des Deutschen Reklame-Verbandes in Königsberg.** Vom 27. bis 31. August 1930 hält die älteste und größte Organisation des deutschen Werbewesens, der Deutsche Reklame-Verband E. V., ihre Jahresversammlung in Königsberg ab. Im Hinblick auf den Ort der Tagung, die wirtschaftliche Einstellung Ostpreußens und die gegenwärtig schwerwiegende Absatzkrise der Landwirtschaft ist die Hauptversammlung in erster Linie dem Gedanken „Werbung und Landwirtschaft“ gewidmet. Die Verbundenheit der Reklame mit der Landwirtschaft wird durch drei Vorträge unterstrichen, deren ersten mit dem Thema „Wirtschaftskrise — Agrarkrise — Reklame“ Reichsernährungsminister a. D. Graf Kanitz übernommen hat. Nebenher werden wichtige Fragen der inneren Verbandsgestaltung wie auch der Rationalisierung des werblichen Verbandswesens überhaupt das von gesellschaftlichen Veranstaltungen umrahmte Verhandlungsprogramm ausfüllen.

Zeitschriftenschau.

Neues aus Paul Kellers „Bergstadt“. Es macht Freude, in unserer Zeit der öden Gleichmacherei eine Zeitschrift zu beobachten, die diesen nivellierenden Tendenzen zum Trotz unbeirrt ihren Grundsätzen treu bleibt und ihren Charakter bewahrt. Von Paul Keller als eine Pflegestätte des Echten, Wurzelhaften, wirklich Guten und Schönen in Literatur und Kunst gegründet, ist die „Bergstadt“ auch heute noch, was sie von Anfang an war: Eine Stadt hoch über den Niederungen und dem Dunst des Tales, in deren reiner Luft sich's gut leben läßt. Es gibt viele in Deutschland und in den deutschsprechenden Gebieten, die sich mit Stolz „Bergstädter“ nennen und diesen Namen als einen Ehrentitel tragen. Uns ging soeben das Augustheft dieser schönen Monatsschrift zu. Seine Reichhaltigkeit ist erstaunlich, sein literarischer Inhalt eine Erquickung für Herz und Gemüt, seine Ausstattung eine Freude für das Auge. Da finden wir, um nur ein paar Namen und Titel zu nennen, neben einem von starker Liebe zur Scholle getragenen Roman des Sudetendeutschen Bruno Hanns Wittek Novellen, Erzählungen und Skizzen von Hans Friedrich Blunck, Gustav Schröer, Hanns Fechner, Leo Sternberg, Schrönghamer-Heimdal und Bernhart Rehse, Aufsätze, z. T. reich illustriert, über Monte Carlo, den Dom zu Speyer, die Breslauer Graphikerin Grete Schmedes, über Blumen im Raum, Finnland, den Kampf um Asien, über neue Lebensgeister im täglichen Brot (Vitamine) u. a. Amüsant wie immer ist der „Bunte Bogen“ mit seinen Anekdoten und Kurzgeschichten. Ein- und mehrfarbige Kunstblätter schmücken das über 100 Seiten starke Heft, das zum Preise von 1,50 Rm. bei allen Buchhandlungen oder unmittelbar beim Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, zu haben ist.

Häuser, für die ein gemeinsamer Hof vorhanden ist, noch abfinden. Ganz etwas anderes ist es, was die Erwachsenen mit tiefster Empörung erfüllt. Kaum haben die im Alter von 6 bis 8 Jahren stehenden „lieben" Kinder die Glucke mit ihren Kleinen erblickt, so beginnt ein Bombardement mit umfangreichen Klamotten nach den Tierchen. Darin lassen sich die Bälger durch keine Zurufe der Erwachsenen stören. Auf deren Zurufe strecken sie ihnen die Zunge entgegen, und hinterher findet man in den nach dem Hofe zu gelegenen Schlafzimmern allerlei Wurfgeschosse, manchmal mit lieblich duftendem Inhalt! Das Schicksal der kleinen Hühnerfamilie teilen mehrere Hunde und verschiedene Katzen mit ihren Jungen. Es herrscht auf dem Hofe ein fortwährendes herzloses Gejage. Und oftmals schauen die Eltern der „wohlerzogenen" Kinder deren Treiben mit lächelnder Miene zu, freuen sich über deren „Heldentaten"; ein Wort des Tadels kommt nicht ein einziges Mal über ihre Lippen. Sie wissen nichts von dem Bibelwort: „Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig." Mithelfer haben die Kinder in mehreren Bauarbeitern, die nun schon wochenlang an dem Bau zweier Dachwohnungen ihren sauren Schweiß vergießen und, vermutlich angefeuert durch das Beispiel der Jugend, sich mit regem Eifer, der wahrlich einer besseren Sache würdig wäre, aus dem vierten Stock an dem Klamottenbombardement beteiligen!

Was soll aus einer so gemütsrohen Jugend einmal werden, wenn sie herangewachsen ist? Man kann tausend gegen eins wetten, daß die Roheitsdelikte auch in ihrem späteren Leben eine bedeutsame Rolle spielen werden. Leider fehlt es an einem sicheren Mittel zur besseren Erziehung der Kinder. Das Elternhaus versagt fast in allen Fällen; es will von einer gründlichen „Abreibung" der Kinder mit einem Bakel aus völlig irregeleiteter Humanität nichts mehr wissen. Goethe verstand das besser, wenn er sich in „Dichtung und Wahrheit" das griechische Sprichwort: „Der nicht geschundene Mensch wird nicht erzogen" zu eigen machte. Die Schule darf beileibe keinem ihrer Zöglinge ein Härchen krümmen, das ist ein- für allemal verboten, und wir möchten nach unserer Beobachtung auch keinem Lehrer raten, sich gegen das Gebot zu vergehen. Abgesehen von einer höchst peinlichen amtlichen Verantwortung riskiert er die übelsten Zusammenstöße mit der zur Hyäne gewordenen Mutter. Gleichwohl aber möchten wir angesichts der geschilderten bedauernswerten Vorgänge das Ende der endlos langen Ferien herbeiwünschen, damit unsere Tierlieblinge endlich wieder Ruhe finden. Not tut es! hb.

Der Wiener Lehrer-a cappella-Chor

wird, wie uns der Kulturausschuß mitzuteilen bittet, Donnerstag, den 4. September, auf einer Sängerfahrt durch Posen im Zoologischen Garten ein Konzert geben, auf das schon jetzt hingewiesen sei. Bei dem Interesse und dem Erfolge, die der Berliner Lehrergesangverein bei seinem Auftreten vor zwei Jahren in weitesten Kreisen der Bevölkerung fand, glaubte der Ausschuß das Wagnis der hohen Unkosten verantworten zu können, die naturgemäß durch die weite Reise eines 60 Sänger starken Chors entstehen. Ueber die Bedeutung des Chors werden wir unsere Leser noch unterrichten. So viel ist sicher, daß der Chor auf zahlreichen Inlands- und Auslandsreisen seine hohe künstlerische Sendung in überzeugender Weise dargetan und sich internationalen Ruf erworben hat. Mit dem Konzert steht den Posenern ein hoher und seltener Kunstgenuß bevor.

× **Silbernes Dienstjubiläum.** Vor 25 Jahren trat die Diakonisse Elisabeth Preuß als Gemeindeschwester in der hiesigen Kreuzkirche in die Arbeit. In großer Treue hat sie den Armen und Kranken, Vereinsamten und Gefährdeten der Gemeinde gedient und im Auftrage der „Frauenhilfe" und in Gemeinschaft mit ihr geholfen, auf allen Wegen zu „dienen" im Sinne und Geiste dessen, in dem uns die göttliche Größe solchen „Dienstes" offenbar geworden ist. Dieses Ereignisses gedenkt die Frauenhilfe der Kreuzkirche mit Lob und Dank und versammelt sich morgen, Freitag, nachmittags um 5 Uhr um die Jubilarin zu einer Teestunde (die diesmal eine „Kaffee- und Kuchenstunde" sein soll!) im Konfirmandensaale.

× **Die Posener Kavallerie-Brigade** veranstaltet am Sonntag um 4 Uhr nachmittags auf dem Sokól-Platze in Lissa ein Reitturnier, worauf wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam machen.

× **Keine Umwandlung der polnischen Staatslotterie.** Eine polnische Presseagentur hatte die Nachricht verbreitet, daß das polnische Finanzministerium beschlossen habe, die staatliche Lotterie in eine private Handelsgesellschaft umzuwandeln. Das polnische Finanzministerium gibt bekannt, daß die Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen sei.

× **Fast 700 Tiere auf der Danziger September-Zuchtviehauktion.** Zur ersten Herbstauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft im 10. und 11. September sind angemeldet: 15 Bullen, 225 Kühe, 375 Färsen und 65 Zuchtschweine. Infolge dieses starken Auftriebes ist mit sehr niedrigen Preisen, insbesondere für Zuchtschweine, zu rechnen. Die Tiere kommen direkt von den Weiden und sind von Jugend auf an große Mengen Rübenblätter und Schnitzel gewöhnt. Das Zuchtgebiet ist seit 1925 völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Sämtliche Tiere sind kurz vor der Auktion untersucht. Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung, Zloty werden in Zahlung genommen. Die Verladung besorgt das Büro, Dolmetscher stehen kostenlos zur Verfügung. Kataloge und Anschreiben über alles Wissenswerte versendet an Interessenten kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Des gesetzlichen Feiertags „Mariä Himmelfahrt" wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes" erst am Sonnabend nachmittags.

× **Warnung vor Einbrechertricks.** Gestern nachmittag 2½ Uhr erschienen im Hause Różana 21 (fr. Rosenstraße) vor einer Wohnung drei Männer und klingelten an der Korridortür. Auf die Frage des in der Wohnung allein anwesenden Dienstmädchens, das sie durch das Guckloch beobachtete, was sie wollten, erklärten sie, im Auftrage der Gasanstalt zu kommen, um die Gasleitung nachzusehen. Das erschrockene Mädchen erklärte jedoch, daß sie zuvor die Gasanstalt anläuten müsse, um zu erfahren, ob die Sache auch richtig sei. In Wirklichkeit klingelte sie jedoch den in der Stadt im Geschäft befindlichen Hausherrn an. Dieser setzte sich schleunigst in einen Kraftwagen und fuhr nach seinem Wohnhause. Gleichzeitig mit ihm trafen zwei benachrichtigte Kriminalbeamte ein. Aber siehe da, die drei angeblichen Gasanstaltsarbeiter hatten es vorgezogen, vor dem Eintreffen des Wohnungseigentümers das Weite zu suchen. Offenbar handelte es sich um drei Einbrecher, deren Plan an der Verschlagenheit des Dienstmädchens zunichte wurde. Wir teilen den Vorgang zur Warnung mit. In der Wohnung allein anwesende Hausfrauen und Dienstboten sollten es sich zur Regel machen, unbekannte verdächtige Individuen überhaupt nicht in den Korridor zu lassen, auch die Korridortür nicht zu öffnen. Denn die Einbrecher schneiden gewandt die eingehakte Kette durch und versetzen der öffnenden Person Schläge über den Kopf. Um die draußen stehenden Personen erkennen zu können, sollte jede Korridortür mit einem Guckloch versehen sein, was bis jetzt leider vielfach nach der Fall ist. Nur so kann sich der Wohnungsinhaber unter Umständen vor schwerem Schaden schützen.

× **In Brand geraten** war gestern nachmittag gegen 6 Uhr in der Mitte der Halbdorfstraße ein Motorrad infolge Undichtigkeit des Benzinbehälters. Hilfsbereite Leute eilten mit Wassereimern herbei, aber je mehr Wasser sie auf das Rad gossen desto größere Flammen schlugen empor. Schließlich warf einer seinen Rock über das Rad und erstickte so die Flammen. Das Motorrad ist schwer beschädigt worden.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 15. August: 4.43 Uhr und 19.25 Uhr; am Sonnabend, 16. August: 4.45 Uhr und 19.23 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,30 Meter, gegen + 0,24 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), **Telephon 5555, erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 9.—16. August. Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marszałka Focha 72. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głòwno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 16. bis 23. August.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Erdöldämmerung in Tuchel.

Wie vor 50 Jahren in Vandsburg. — Die „Quelle" ein schadhafter Petroleumkeller.

Auf die sensationelle Nachricht, daß in Tuchel eine Erdölquelle entdeckt worden sei, wurde, wie berichtet, zur Untersuchung dieser Angelegenheit vom Handelsministerium eine besondere wissenschaftliche Kommission zusammengestellt, die aus dem Vertreter des Ministeriums Dr. Olszewski (der Direktor des Staatlichen Geologischen Instituts ist), dem Leiter der Geologischen Station in Boryslaw Dr. Tolwiński, dem Starosten von Tuchel und einem Vertreter der Wojewodschaft bestand. Diese Kommission führte Untersuchungen an den Brunnen auf den Grundstücken der Herren Schmelzer und Chmielowski durch, wo das angebliche Vorkommen von Erdöl festgestellt worden war. Die Untersuchungen, die jetzt abgeschlossen sind, sollen ein überraschendes Ergebnis gebracht haben. **Es zeigte sich, daß aus einem nahen Keller, in dem die Firma Nobel Petroleum untergebracht hatte, Erdöl in den Brunnen gesickert war.** Der Petroleumtraum der ohnehin schon recht skeptischen Tucheler dürfte damit endgültig ausgeträumt sein. Allerdings steht eine Bestätigung dieser Meldung noch aus. Einige Optimisten dürfen also noch weiter hoffen.

Wojewodschaft Posen.

Großfeuer ohne Ende.

In den letzten Tagen sind wiederum zahlreiche Feuersbrünste zu verzeichnen. So brannte in Szemborow, Kreis Wreschen, aus unbekannter Ursache die mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune der Witwe Marja Raczyńska ab. Der Schaden beträgt gegen 19 000 Zloty. Ebenfalls aus unbekannter Ursache verbrannten in Strzyżew zwei Wohnhäuser, vier Ställe mit Vieh, zwei Scheunen und Hausgerät, die den Landwirten Zgoliński und Lepczyński gehörten, im Werte von 70 000 Zloty.

Großfeuer in Bromberg.

Am Mittwochmorgen um 5,17 Uhr wurde, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" meldet, die Feuerwehr zu einem Großbrande auf dem Grundstück des Hauses Posenerstraße 5 gerufen. Der Hofraum dieses Grundstücks ist von drei niedrigen Häusern eingefaßt. In einem derselben, einem einstöckigen Fachwerkbau, befindet sich im Erdgeschoß das Lager der Drogerie Gundlach, darüber ein großes Holzlager. In diesem Gebäude war aus bisher unbekannter Ursache das Feuer ausgebrochen, das naturgemäß in den dort lagernden leicht entzündbaren Materialien reichliche Nahrung fand. Als die Wehr an der Brandstelle eintraf, stand das ganze Haus in Flammen. Stark bedroht waren nicht nur die danebenstehenden Hinterhäuser, sondern auch das große Frontwohnhaus und ein Hinterhaus des Nebengrundstückes. Die Feuerwehr hatte also eine ganz bedeutende Aufgabe, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Das Gebäude, in dem der Brand ausbrach, ist restlos niedergebrannt. Dagegen konnte das andere Hinterhaus, in dem sich eine Tischlerei befindet, die ebenfalls bereits in Brand geraten war, gehalten werden. Ein von dem Brandherde etwa fünf Meter entfernt stehendes und drei Stock hohes Haus hatte ebenfalls bereits Feuer gefangen. Der Dachfirst des Hauses stand schon in Flammen. Die Wehrleute verhinderten jedoch durch schnelles Eingreifen ein Ausbreiten des Feuers. Der Schaden, den der Brand ausgelöst hat, ist sehr groß, jedoch vorläufig noch nicht genau zu beziffern.

k. **Lissa**, 14. August. Autounfall. Gestern vormittag geriet auf der Bahnhofstraße ein Schulknabe unter das Auto einer Reparaturwerkstätte. Glücklicherweise verlief der Unfall ohne ernstere Folgen, so daß der Knabe bald nach Hause eilen konnte. — Die Posener Kavallerie-Brigade veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittags 4 Uhr auf dem Sokólplatz ein Reitturnier, an dem die erstklassigsten polnischen Reiter teilnehmen werden. Das Turnier verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 0,50 und 2 Zloty. Während der Vorführungen wird eine Militärkapelle konzertieren.

k. **Schmiegel**, 14. August. Zu einem leichten Autounfall kam es vorgestern auf der Chaussee Murkwitz—Schmiegel. Das Auto des Herrn Rittergutsbesitzers Caesar-Murkwitz fuhr, als es einem Gespann ausweichen wollte, gegen einen Baum und wurde leicht beschädigt. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon.

eg. **Kolmar**, 14. August. In Hermstal sind erneut Fälle von Kartoffelkrebs festgestellt worden.

z. **Inowroclaw**, 14. August. Langgesuchter Einbrecher festgenommen. Nach langwierigen Nachforschungen konnte die hiesige Polizei endlich den Einbrecher, der am 8. d. Mts. durch Oeffnen der Tür mit einem Dietrich in die Wohnung der Herren K. St. und G. M. eingedrungen war und einen größeren Bargeldbetrag sowie eine Anzahl von Wertgegenständen mitgehen ließ, in Thorn ermitteln und festnehmen. Dort hatte der Dieb bereits einen weiteren Einbruch verübt. Der Festgenommene ist wegen derselben Vergehen schon mehrmals vorbestraft und ein notorischer Wohnungseinbrecher. Er heißt Stefan Szczesniak und stammt aus Kalisch. Das hiesige Polizeikommissariat warnt in diesem Zusammenhange die Einwohner vor einigen Bettlern und Hausierern, die, nur um die Verhältnisse der Wohnungen kennen zu lernen, betteln und hausieren, um dann bei günstiger Gelegenheit einzubrechen. — **Typhus in Latkowo erloschen. Nach einer Meldung befindet sich der letzte Typhuskranke von dem Rittergut Latkowo bei Inowroclaw im hiesigen Krankenhause so daß die Krankheit dort als erloschen angesehen werden kann.** — Unser Solbad erhielt von der Internationalen Ausstellung für Verkehr und Touristik in Posen ein Belobigungsschreiben. — Ausflug. Die Mitglieder des Großpolnischen Drogistenverbandes der Wojewodschaft Posen werden am 24. September mit ihren Familien unserer Stadt sowie dem Nachbarstädtchen Kruschwitz einen Besuch abstatten.

Der Starost von Jarotschin versetzt.

Jarotschin, 13. August. Der Starost in Jarocin, Herr Wys, ist zum Starosten in Wadowice ernannt worden. Die Stellung des Jarociner Starosten übernimmt der bisherige Stellvertreter des Starosten, Herr Libucha.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Petrikirche (Evangel. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag (9. n. Trin.), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. — Amtswoche: Ders.

Morasko. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. — Montag, 4½ Uhr: Frauenhilfstee. — Donnerstag, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Ders. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochenschluß. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag 9½: Predigtgottesdienst. Schilter-Neutomischel. — 4½ in Kammthal: Predigtgottesdienst. Ders. — Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Obornik. Freitag, 15. 8., 10 Uhr: Synodalgottesdienst. Hoppe. — Der Gottesdienst am Sonntag fällt aus.

Kostschin. Sonntag, 8 Uhr: Kindergottesdienst. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, 8 Uhr: Jungmännerverein.

Mur.-Goslin. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesd. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Bierschenk.

Wilhelmsau. Sonntag, 10½ Uhr: Predigtgottesdienst. Cornels.

Sockelstein. Sonntag, ½3 Uhr: Predigtgottesdienst. Cornels.

Schwersenz. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 4 Uhr: Hauptgottesdienst. Bierschenk.

Ev. Verein junger Männer. Freitag: Ganztagsausflug nach Promno. Treffpunkt 6 Uhr Hauptbahnhof oder Donn. abends 9 Uhr Schrodka. — Sonnabend: volkstüml. Turnen. — Sonntag: Gegenwartskultur II. — Montag u. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½: Singstunde. 8½: Bibelbesprechung.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Sonntagsverein. — Montag, 7½: Jüng. Gruppe. — Mittwoch, 8: Aeltere Gruppe. — Donnerstag, 7: Lautenstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42): Sonntag, 5¼: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (ul. Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Schönknecht.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Donnerstag, 14. August.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 13 Grad Cels. Westwinde. Barometer 746; heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 21, niedrigste 11 Grad Cels.

Wettervoraussage für Freitag, den 15. August.

= Berlin, 14. August. Für das mittlere Norddeutschland: Unbeständig, ziemlich windig und kühl, einzelne Schauer. Für das übrige Deutschland: Im Nordosten und im Alpenvorland meist bedeckt mit längeren Regenfällen, sonst sehr veränderlich mit Niederschlägen, überall kühl.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Freitag, 15. August.

Posen. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes aus dem Posener Dom. 13: Zeitsignal. 13.05: Konzert auf Schallplatten. 14—14.15: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15. Berichte für die Landwirtschaft. 17.40 „Silva rerum" oder Neuigkeiten. 18: Nachmittagskonzert aus dem „Esplanade". 19: Beiprogramm. 19.15: Konzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.15: Tanzmusik aus dem Café „Polonja".

Breslau-Gleiwitz. 16: Stunde der Frau. 16.30: Violinkonzert. 17.30: Kinderzeitung: Schnuffti-bus und der Zeitungsonkel. 18: „Wochenende". Ewald Fröhlich: Wochenendfahrt ins hochsommerliche Eulengebirge. 19.05: Abendmusik. 20.30: Von Berlin: Tanzabend.

Königswusterhausen. 9: Marie Mantius mit einer Kindergruppe: Berliner Kinderlied und Kinderspiel. Ein Wandertag (für die Volksschulen der Stadt Berlin). 12: Schallplattenkonzert. 15: Jungmädchenstunde. 16.30: Von Leipzig: Nachmittagskonzert. Ab 20: Uebertragung von Berlin: Wovon man spricht. 20.30: Tanzabend. Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltungskonzert.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 16. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Bösennotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 18: Kinderstunde. 19: Beiprogramm. 19.15: Aus der Frauenwelt. 19.30: Musik. 20.15: Konzertübertragung aus Warschau. 22.30: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Unterhaltungskonzert. 19: Amerikanisches. Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wetter. 20.30: Bitte wählen Sie! 1. Die Funkkapelle. 2. Dr. Wenzel wandert mit dem Mikro durch Breslau. 3. Heitere Lieder, gesungen von Willy Hezel, Bariton. 4. Drama um einen Hut von Alfred Müller-Förster. 5. Dr. Wenzel sendet einen zweiten Hörbericht. 6. Paula Menari mit Chansons. 7. Karl Rau mit seinem Saxophon. 8. Claire Feldern mit Parodien am Klavier. 9. Die Funkkapelle. 22.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik auf Schallplatten.

Königswusterhausen. 12: Feierstunde. 16: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 20: Von München: Bunter Abend. 20.30: Uebertragung von Berlin: „Eau de Cologne". Schwank in vier Aufzügen; Gastspiel. Nach den Abendmeldungen: Tanzmusik.

Die Lage auf dem internationalen Getreidemarkt.

Weizen- und Maishausse als Folge der Mais-Missernte. — Die Ernteausfälle Europas. — Vor einer neuen Heraufsetzung der Vermahlungsquote in Deutschland.

wk. Die internationalen Weizenpreise haben plötzlich eine Aufwärtsbewegung erfahren, wie man sie nach der Lethargie, in der sich der Markt bisher befand, kaum für möglich gehalten hätte. Der Grund liegt nicht in einer statistischen Verschlechterung der Weizenmarktlage selbst, sondern in den grossen Ernteausfällen, die infolge der ausserordentlichen Trockenheit und Hitze dieses Sommers in Mais zu erwarten sind. Von Woche zu Woche sind die Schätzungsziffern für Mais gesunken, und am 1. August wurde die Maisernte um rund 400 Millionen Bushels niedriger taxiert als vor einem Monat. Die Preissteigerungen für Mais sind enorm gewesen, während der Maispreis noch am 1. Juli in Chikago um 75 Cent für Septemberware schwankte, behegt er sich jetzt um 105 Cent per lb. Die Maispreise bewegen sich daher schon seit einigen Wochen erheblich über dem Weizenpreise, wobei man berücksichtigen muss, dass ein Bushel Mais 56 lb, ein Bushel Weizen aber 60 lb wiegt. Was keine Stützungsaktion des Farm Boards zuwege gebracht hatte, ist durch diesen Ernteausfall erreicht worden. Die amerikanische Landwirtschaft kann jetzt bei einer Ernte von nur 2000 Millionen Bushel einen Erlös aus ihrem Weizenanbau erzielen, der um 560 Millionen Dollar höher ist, als er bei normalem Ernteverlauf gewesen wäre. September-Weizen, der um den 1. August ca. 85 Cents in Chikago kostete, konnte daraufhin ganz erheblich anziehen und die Dollargrenze alsbald wieder überschreiten. Denn es ist klar, dass bei dem normalen Preisverhältnis zwischen Weizen und Mais ein starker Anreiz zur Verfütterung von Weizen gegeben worden ist.

Internationale Weizenpreise:

	28. 7.	2. 8.	9. 8.
Buenos Aires:			
August-Lieferung	9.63	9.30	10.—
September-Lieferung	9.70	9.43	10.—
Chikago:			
September-Lieferung	91⅜	85	95¾
Dezember-Lieferung	96⅞	90½	101⅝
März-Lieferung	101½	95	106⅝
Winnipeg:			
Oktober-Lieferung	98½	91	101⅞
Dezember-Lieferung	99¾	92½	103½
Mai-Lieferung	—	97¾	109⅞.

Ebenso wie für Weizen ist natürlich durch die Maispreissteigerung auch für Gerste, Hafer und Roggen eine starke Erhöhung der Nachfrage erzielt worden, da diese Produkte als Ersatz für den zu teuer gewordenen Mais zum Verfüttern in Frage kommen.

Im übrigen hat in den Vereinigten Staaten Winterweizen, der schon gemäht ist und schlimmstenfalls noch gebunden auf den Feldern steht, durch die Hitze keinen Schaden mehr gelitten. Der Sommerweizen ist noch nicht geschnitten, aber dieser wächst im Nordwesten der U.S.A. und im Westen Kanadas. In den Prärieprovinzen hat es sogar in dieser Woche noch geregnet, und das sollte den schwarzen Rost, über den man in Kanada und den U.S.A. klagt, doch verhindern. Unklar bleibt in den amerikanischen Berichten auch, welche Getreidearten durch die grosse Hitze eigentlich geschädigt worden sind, ausser Mais. Am 1. August lautete die Durchschnittsschätzung der amerikanischen Statistiker für die Weizenernte der Vereinigten Staaten auf 807 Millionen Bushel. Diese Ziffer kann sich lediglich hinsichtlich des Sommerweizens verringern. Demgegenüber beziffern Curtiss sowohl wie Murray die Verbrauchszunahme für Weizen infolge der Mais-Missernte auf 50 Millionen Bushel. Aber auch diese Ziffer scheint uns noch zu hoch gegriffen, denn die Qualität des amerikanischen Weizens ist in diesem Jahre glänzend. Es ist daher kaum anzunehmen, dass man ausgerechnet Weizen verfüttern soll, wo soviel andere billigere Getreidearten zur Verfügung stehen. Die Ernteaussichten in Argentinien sind nach wie vor günstig. Die Aussaat entspricht derjenigen des Vorjahres. Australien erwartet eine sehr grosse Ernte, die ungefähr derjenigen von 1915/16 in Höhe von 22 Mill. Quarters gleichkommen soll.

Während nun in der ganzen Welt über eine Krise der Landwirtschaft und ständig sinkende Brotpreise geklagt wird, ist in Nordfrankreich ein grosser Streik ausgebrochen, der höhere Lohnforderungen infolge der gestiegenen Lebensmittelpreise zur Ursache hat. Der französische Brotpreis ist von 2 auf 2.35 Franken gestiegen. Die französische Regierung, die besonders den Schutz der heimischen Mehlindustrie verfolgt, hat sich genötigt gesehen, am Pariser Terminmarkt einzugreifen und Kontrakte über 160 Franken für ungültig zu erklären. Das geschah bereits im Juli, als die Weltmarktpreise schon unter dem Vorkriegsniveau lagen, und der Vergleich wird noch krasser, wenn man die Futtermittelpreise des Juli denen des gleichen Monats der Jahre 1911 und 1913 gegenüberstellt. Die französische Ernte ist im übrigen eine völlige Missernte, deren Ergebnis etwa 50 Prozent niedriger sein dürfte als im Vorjahre. Frankreich wird daher vermutlich einen Einfuhrbedarf von 9 Millionen qrs gegenüber 2.3 Millionen qrs im Vorjahre aufweisen. Auch die italienische Ernte wird um 5 Millionen qrs niedriger geschätzt als im Vorjahre. Daneben weist auch England grösseren Bedarf auf, so dass man in den Vereinigten Staaten auf einen erheblichen Mehrbedarf gegenüber dem Vorjahre rechnen kann.

In Deutschland hat die Weltmarkt-Weizenhausse einen tiefen Eindruck auf den Markt ausgeübt. Allerdings kommt das nicht in den Lokopreisen zum Ausdruck, die einen neuen Tiefstand verzeichnen. Die Landwirtschaft weist einen so starken Geldbedarf auf, dass grosse Abgaben erfolgt sind. Allerdings wurde das herauskommende Material von den Mühlen glatt aufgenommen, denn man rechnet mit Bestimmtheit auf die Erweiterung des Vermahlungszwanges auf 60 Prozent schon zum 15. August. Erheblich geringer ist das Inlandsangebot in den letzten Tagen in Roggen gewesen, wovon noch grosse Mengen draussen stehen und durch Auswuchs stark gelitten haben. Im einzelnen stellten sich die Berliner Getreidepreise folgendermassen:

Berliner Weizenpreise (per 1000 kg in Mk.):

	28. 7.	4. 8.	9. 8.
Weizen, loco	—	250.50	246.50
September-Lieferung	264.—	256.—	261.—
Oktober-Lieferung	265.—	258.—	264.—
Dezember-Lieferung	270.50	265.—	270.50

Berliner Roggenpreise (per 1000 kg in Mk.):

	28. 7.	4. 8.	9. 8.
Roggen, loco	161.50	159.50	161.—
September-Lieferung	177.—	173.75	173.25
Oktober-Lieferung	182.—	177.50	176.25
Dezember-Lieferung	191.—	186.75	185.63.

Die Kreditnot der Mühlenindstrie.

V Die Regierung hat durch eine Reihe von Verordnungen der schwierigen Lage der Landwirtschaft abzuhelfen versucht, sei es durch zollpolitische, kreditpolitische und andere Massnahmen. Kürzlich noch hat die Bank Polski der Landwirtschaft Lombardkredite in einer Gesamthöhe von 100 Mill. zł eingeräumt. Von dieser Summe erhielt die polnische Mühlenindustrie gar nichts. Da sich dieselbe in äusserster Kreditnot befindet, versuchen Vertreter der Mühlen bei der Regierung dringende Hilfsmassnahmen zu erwirken, wobei betont wird, dass die Mühlenindustrie der grösste Getreideabnehmer sei und daher bei genügenden finanziellen Mitteln imstande wäre, die Preisschwankungen auf dem Getreidemarkte abzuschwächen.

Stagnation auf dem Posener Holzmarkt.

(·) Auf dem Posener Markt hält die Stagnation im Binnenabsatz sowohl wie im Export an. Von den Sägewerken, die das im Winter und Frühling geschnittene Material abstossen möchten, sind die Preise wieder um 10—20 Prozent herabgesetzt worden. Nach Deutschland werden fast ausschliesslich Bretter und Bohlen bester Sorten exportiert.

Weitere Stützungsaktionen auf dem Getreidemarkte beschlossen.

V Kürzlich fand unter dem Vorsitz des Premierministers eine Sitzung des Ministerrates statt, in der über das zukünftige Arbeitsprogramm der staatlichen Getreidereserven und über die Frage der Stützungsaktionen auf den polnischen Getreidemärkten beraten wurde. Der Ministerrat hat sowohl das vorgelegte Arbeitsprogramm angenommen, wie auch die Notwendigkeit weiterer Stützungsaktionen für die Abschwächung von Konjunkturschwankungen anerkannt.

Aenderungen in der polnischen Holzfachpresse. Die Zweiwochenschrift „Drzewo Polskie" („Das polnische Holz"), offizielles Organ der Spitzenorganisation der polnischen Holzverbände, wurde von der Spółka Wydawnicza „Rynek Drzewny" (Verlagsgesellschaft „Holzmarkt"), welche den zweimal wöchentlich erscheinenden „Rynek Drzewny" („Holzmarkt") herausgibt, übernommen. Auf diese Weise sind die zwei massgebenden polnischen Holzfachblätter in einem Verlag vereinigt. Die Redaktionen und Geschäftsstellen beider Zeitschriften befinden sich in Warschau, ul. Okólnik 5a, und in Poznań, Wielkie Garbary 20.

V **Eine Pressestimme über die Kleieausfuhr nach Deutschland.** Die „Gazeta Warszawska" berichtet, dass infolge der deutschen Zollerhöhungen die polnische Kleieausfuhr nach Deutschland vollständig unterbunden worden ist. Es besteht zwar die Möglichkeit, die Kleievorräte nach den nordischen Absatzmärkten zu leiten, doch sei der polnische Ausfuhrhandel auf Wassertransporte noch nicht eingestellt. Die deutschen Importeure haben bei den polnischen Mühlen kleinere Mengen aufgekauft, für die Ausfuhr nach den nordischen Märkten kämen aber lediglich grössere Mengen in Frage, nachdem die Ware vorher sortiert worden ist. Die Zeitung bezeichnet es als notwendig, dass zunächst in Gdingen besondere Lagerhäuser für die Kleiemischung erbaut werden, was allerdings die Handlungsunkosten wesentlich erhöhen würde.

(·) **Die Zahl der in der polnischen Industrie beschäftigten Arbeiter.** Im Juni wurden in Polen insgesamt 461 414 Arbeiter beschäftigt. Davon entfallen 126 919 Arbeiter auf die Textilindustrie, 73 540 auf die Metallindustrie, 54 089 auf den Bergbau, 51 047 auf die chemische, 49 256 auf die Lebensmittelindustrie, 28 675 auf das Baugewerbe, 13 608 auf die Papier-, 13 088 auf die Konfektionsindustrie usw. Im Vergleich zum Juni 1929 ist eine beträchtliche Verringerung der Belegschaften in der Textilindustrie und im Baugewerbe um rund 33 000 bzw. 12 400 Arbeiter festzustellen, während in den anderen Industriezweigen die Zahl der beschäftigten Arbeiter annähernd die gleiche geblieben ist.

V **Die Errichtung einer Fleischbörse in Lublin.** In einer der letzten Konferenzen der Lubliner Industrie- und Handelskammer wurde endgültig beschlossen, eine Fleischbörse ins Leben zu rufen. (Wir berichteten bereits über den Plan. D. Red.) Es wurde jetzt ein Organisationskomitee gewählt, welchem die Ausarbeitung der Statuten und die Vorbereitungsarbeiten übertragen wurden. Lublin ist das Zentrum eines stark agrarischen Gebietes, und man begrüsst daher den Beschluss der Industrie- und Handelskammer.

V **Uebergang der Pinczower Kleinbahnen an den Staat.** Blättermeldungen zufolge, soll das Innenministerium das gesamte Aktienpaket der Pinczower Kleinbahngesellschaft zu erwerben beabsichtigen. Die Kleinbahn ist mit einem Kapitalaufwand von 6 500 000 zł erbaut worden, wovon die staatliche Wirtschaftsbank 5 292 400 zł finanziert hat. Wie verlautet, soll eine Elektrifizierung der noch nicht ganz fertiggestellten Kleinbahn durchgeführt werden.

Märkte.

Kattowitz, 13. August. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice, Tel. 1017.) Neuer Weizen 34—35, Export 47—48, Roggen 22—23, Export 28—29, Hafer Inland 27—28, Export 32—33, Gerste Export 39—40, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 14. Tendenz: ruhig.

Danzig, 13. August. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfund 20, Roggen, neu 12.25 bis 12.40, Roggen, alt 12, Braugerste, neu 15—18, Futtergerste 13—14, Grüne Erbsen, neu 25—29, Viktoriaerbsen 25—28, Roggenkleie 8.50, Weizenkleie, grobe 12, Raps, trocken 27. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 65, Gerste 39, Hülsenfrüchte 6, Saaten 6.

Getreide. Lodz, 12. August. Getreidepreise für 100 kg loco Lodz: Roggen 17—17.50, Weizen 33.50 bis 34.50, Hafer 19—19.50, Mahlgerste 25, Roggenkleie 12, Weizenkleie 16, Roggenmehl 29—32, Weizenmehl 55 bis 61. Die Tendenz war schwächer im Zusammenhang der heruntergehenden Preise, namentlich in Weizen und Hafer. Es waren viel Weizenangebote bei minimalen Umsätzen; Situation unbestimmt. Für Hafer war der Bedarf klein und die Tendenz schwach. Für Gerste zeigten die Preise keine grössere Veränderung; Tendenz: fast behauptet. Der Mehlmarkt gestaltet sich ganz nach dem Getreidemarkt. Weizenmehl ist um 12—6 zł bei 100 kg billiger geworden.

Wilna, 12. August. Grosshandelspreise für 100 kg bei Waggontransaktionen franko Station Wilna: Roggen 18—20, Hafer 23—25, Braugerste 24—25, Grützgerste 24—25, Leinkuchen 43—44, Sonnenblumenkuchen 24—25, Weizenkleie 16—18, Roggenkleie 13—15. Tendenz: unbestimmt, Zufuhr und Bedarf schwach.

Produktenbericht. Berlin, 14. August. (R.) An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich gegen gestern kaum etwas geändert. Die Meldungen von Uebersee blieben hier ohne Eindruck. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen ist weiterhin ausreichend. Weizen findet bei den hiesigen Mühlen und zur Umladung nach dem Rhein zu festeren Preisen Unterkunft, die Qualitäten sind jedoch sehr unterschiedlich. In Roggen zur prompten Verladung erfolgten erneut kräftige Stützungskäufe zu unveränderten Preisen. Am Lieferungsmarkt hielten sich die Preisverschiebungen für Brotgetreide im Rahmen von ½ Mark. Weizen- und Roggenmehle haben bei unverändertem Mühlenoffertengeschäft fallenden Bedarf. Hafer liegt ruhig. Infolge der zumeist unbefriedigenden Qualitäten von Neuhafer griff der Konsum verschiedentlich wieder auf alte Ware zurück. Am Gerstenmarkt gehen die Preise infolge der unterschiedlichen Qualitäten stark auseinander. Mittlere und geringe Sorten bleiben schwer verkäuflich.

Berlin, 13. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 246—249, Roggen, märk. 158—161, Braugerste 210—230, Futter- und Industriegerste 183—198, Hafer, märk. 182—191, Weizenmehl 29.50—37.50, Roggenmehl 22.50—24.75, Weizenkleie 9.50—9.75, Roggenkleie 9.50—9.70, Viktoriaerbsen 27 bis 32, Kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbfen 19 bis 20, Peluschken 21—23, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 18 bis 18.70, Trockenschnitzel 8.40—9.20, Soya-Schrot 14.60 bis 15.40, Kartoffelflocken 15.80—16.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 261 und Geld, Oktober 264—264.50 u. Geld, Dezember 171.50; Roggen: September 172.25, Oktober 175, Dezember 184.50—185.50; Hafer: September 177, Oktober 181—181.25, Dezember 187—187.50.

Stettin, 13. August. Notierungen in Reichsmark per 1000 ko: Inl. Roggen 70—71 kg per hl (pomm. u. märk.) 160, gesund, trocken, im Durchschnitt, inl. Roggen 72—73 kg per hl (pomm. u. märk.) 162, inl. Roggen 68—69 kg per hl (pomm. u. märk.) 154, inl. Weizen 75—76 kg (pomm. u. märk.) 252, per hl, gesund, trocken im Durchschnitt, inl. Weizen 77 kg per hl (pomm. u. märk.) 255, inl. Weizen 73—74 kg per hl (pomm. u. märk.) 243, Hafer 52—53 kg per hl (pomm. u. märk.) 172, Hafer 48—49 kg per hl (pomm. u. märk.) 162, Hafer 41—42 kg per hl (pomm. u. märk.) 145, alles neue Ernte, Sommergerste für Industrie- und Futterzwecke 185—195, Braugerste 215—225, feine Ware über Notiz. Tendenz: ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. August. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.90—2.10 zł. Aufgetrieben wurden 1600 Stück. Tendenz: behauptet.

Wilna, 13. August. Fleisch. Marktpreise in zł für 1 kg: Ochsenfleisch 2.20—2.40, II. Sorte 2—2.10, Kalbfleisch 1.80—2.00, Hammelfleisch 2.30—2.50, Schweinefleisch 2.50—2.60, frischer Speck 3.20—3.30, Schweineschmalz 3—4, Schmer 3.30—3.60. Tendenz: behauptet.

Geflügel. Wilna, 13. August. Marktpreise in zł für 1 Stück: Hühner 5—7, Hühnchen 1.50—1.80, Enten 6—9, junge 3—4, Gänse 18—30, geschlachtet 15—18, Puthähne 20—25, geschlachtet 18—20. Tendenz: fest; Zufuhr: schwach.

Zucker. Magdeburg, 13. August. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 7.15 Brief, 7.10 Geld; Mai 7.35 bzw. 7.30; Aug. 6.60 bzw. 6.50; September 6.60 bzw. 6.55; Oktober 6.70 bzw. 6.65; November 6.75 bzw. 6.70; Dezember 6.90 bzw. 6.80; Januar—März 7.10 bzw. 7.00. Tendenz: stetig.

Gemüse. Warschau, 13. August. Bericht des Gemüsemarktes an der ul. Grójecka in zł für 100 kg: Saubohnen 25—30, grüne Bohnen 30—36, gelbe 42—45, Erbsen 50—75, Kohl 2—3, Tomaten I. Sorte 40—50, II. Sorte 20—30, Kartoffeln 11—13, Sauerampfer 6—10. Preise für 1 kg Meerrettig 2—2.50; Preise für 100 Gebünd oder Stück: junge Zwiebeln I. Sorte 18—24, II. Sorte 12—15, Blumenkohl I. Sorte 45—54, II. Sorte 15—20, III. Sorte 6—10, Kohlrabi 16—24, Weisskohl I. Sorte 3—6, italienischer Kohl 6—10, Dill 15—20, Mohrrüben 12—15, Gurken 3—5, Petersilie 15—20, Borri 15—20, Radieschen 2—3, Salat 6—10, Sellerie 20—30. Zufuhr 657 Wagen. Mittlere Tendenz, bei wenig Nachfrage und grosser Zufuhr

Warschauer Börse.

Warschau, 13. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8865, Goldrubel 4.615, Tscherwonetz 1 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.61, Belgrad 15.81½, Budapest 156.24, Bukarest 5.31, Oslo 238.88, Helsingfors 22.42½, Spanien 98.30, Riga 171.32, Talinn 237.65, Italien 46.68, Berlin 212.80, Montreal 8.89, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 8	12. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	79.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	111.50	—
7% Stabilisierungsanleihe	88 00	88.00

Industrieaktien.

	13. 8	12. 8.		13. 8.	12. 8.
Bank Polski	165.00	164.75	Węgiel	—	42.50
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72.00	72.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	26.75	27.25
Puls	—	—	Modrzejów	8.75	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	15.75	16.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	75.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	3.75
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	111.75	111.00
W. T. F. Cukru	—	33.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: Allgemein einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 8. Geld	13. 8. Brief	12. 8. Geld	12. 8 Brief
Amsterdam	358.24	360.04	358.30	360.10
Danzig	173.05	173.91	173.07	173.93
Berlin*)	212.49	213.14	212.53	213.15
Brüssel	—	—	124.36	124.98
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2850	43.50	43.29	43.50
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	—	—	46.56	46.80
Kopenhagen	238.32	239.52	—	—
Stockholm	239.00	240.20	239.03	240 23
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.62	126.24	125.62	126.24
Zürich	172.87	173.73	172.87	173.73

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: vorwiegend behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 13. August. Scheck London 25.01, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 122.70, Złotynoten 57.65.

Im heutigen Börsenverkehr notierte Scheck London 25.01. Sonst waren folgende Kurse zu hören: Reichsmarknoten 122.60—80, Dollarnoten 5.12½—13½, Złotynoten 57.58—72, Auszahlung Warschau 57.57—71.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	14. 8.	13. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	54.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	95.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.50 +	42.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8.
Bank Polski	—	165.00	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	45.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. August. (R.) Es waren allerdings zu Beginn der heutigen Börse kleine Kauforders der Provinz und bei den meisten Papieren daraufhin Kursbesserungen festzustellen, das Geschäft bewegte sich aber in sehr ruhigen Bahnen, da die Spekulation durch die Meldung eines Montagblattes von blutigen Wahlzwischenfällen im Rheinland zur Zurückhaltung veranlasst wurde. Kaliwerte konnten sich auf weitere Deckungen bis zu 2½ Prozent bessern, auch Schiffahrtsaktien weiter fest, dagegen lagen Schultheiss 2 Prozent niedriger, Brown Boveri minus 2½ Prozent, Berger minus 3 Prozent usw. Geld unverändert, Tagesgeld 2—4 Prozent, Monatsgeld 4½ bis 5½ Prozent, Warenwechsel 3¾ Prozent. Nach den ersten Kursen unregelmässig, später durch eine lebhaftere Haltung der Farbenaktien aber wieder angeregt.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8
Dt. R.-Bahn	93.00	93.00	Goldschmidt	54.00	53.75
A.G.f.Verkehr	69.00	68.50	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	89.25	85.75	Harpen. Bgw.	97.00	93.25
Hb. Südam.	148.00	145.00	Hoesch	82.37	79.75
Hansa	—	—	Holzmann	76.62	75.00
Nordd. Lloyd	88.87	86.00	Ilse Bgbau	220.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	106.25	106.00	Kali. Asch.	188.00	—
Barmer Bank	114.75	114.00	Klöcknerw.	77.00	76.12
Berl.Hls.-Ges.	140.75	139.25	Köln-Neuess.	—	77.75
Com.u.Pr.-Bk.	128.87	128.00	Löwe, Ludw.	80.25	—
Darmst. Bank	180.25	177.50	Mannesmann	82.75	82 00
Deutsch.Bank	123.37	122.75	Mansf. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	101 75
Dresdner Bk.	123.75	128.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	47.00
Schulth. Patz.	252.50	251.00	Oschl. Koksw	83.62	80.37
A. E. G.	135.00	134.00	Orenst. u. Kop.	57.87	55.00
Bergmann	—	165.00	Ostwerke	202.00	200.50
Berl. Msch.-F.	43.50	41.50	Phönix Bgbau	76.12	—
Buderus	56.25	54.50	Rh.Braunkoh.	204.75	201.12
Cop. Hisp. Am.	298.00	297.00	Rh. Elek.-W.	125.00	—
Charl. Wasser	92.00	—	Rh. Stahlwk.	84.87	83.00
Conti Caoutch.	142.75	140.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	27.75	—	Rütgerswerke	48.75	46.00
Dessauer Gas	128.00	125.75	Salzdetfurth	304.50	296.00
Dt.Erdöl-Ges.	70.25	67.62	Schl. Elek.-W.	126 75	124.62
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	147.37	144.00
Dynam. Nobel	70.12	—	Siem.&Halske	187.25	183.50
El. Lief.-Ges.	—	119.00	Tietz, Leonh	130.75	130.00
El. Licht u.Kr.	131.75	128.75	Transradio	107.00	105.00
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I G. Farben	148.25	145.00	Ver. Stahlw.	76.25	75.50
Felten u.Guill.	96.00	92.50	Westeregeln	194.25	186.75
Gelsenk.Bgw	104.50	102.37	Zellst. Waldh.	125.00	116.50
Ges. f. el. Unt.	133.00	128.75	Otavi	38.75	38.62

	14. 8.	13. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	60.10
„ „ 60-90 000	60.00	60.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.90	7.80

Industrieaktien.

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8.
Accumulator	118.25	—	Laurahütte	40.00	40.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	91.50	87.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	89.25	—	Nordd. Wolle	65.50	63.25
Berger, Tiefb.	262.00	262.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	57.50	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	6.87	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	53.00	51.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	131.50	127.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	56.00	57.00	Schl. Textil	10.25	10.37
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	165.00	160.75
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	57.50	—
Lahmeyer	149.25	148.50			

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 8. Geld	14. 8. Brief	13. 8. Geld	13. 8. Brief
Buenos Aires	1.530	1.534	1.524	1.528
Bukarest	2.495	2.499	2.493	2.497
Canada	4.186	4.194	4.186	4.194
Japan	2.067	2.071	2.067	2.071
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.373	20.413	20.37	20.41
New York	4.182	4.190	4.182	4.190
Rio de Janeiro	0.425	0.427	0.429	0.431
Uruguay	3.467	3.473	3.437	3.443
Amsterdam	168.54	168.88	168.54	168.88
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Brüssel	58.465	58.585	58.485	58.605
Danzig	81.44	81.60	81.42	81.58
Helsingfors	10.526	10.546	10.524	10.544
Italien	21.91	21.95	21.91	21.95
Jugoslavien	7.428	7.442	7.428	7.442
Kopenhagen	112.17	112.39	112.16	112.38
Lissabon	18.80	18.84	18.805	18.845
Oslo	112.10	112.32	112.10	112.32
Paris	16.445	16.485	—	—
Prag	12.406	12.426	12.404	12.424
Schweiz	81.345	81.505	81.345	81.505
Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Spanien	45.00	46.18	45.90	46.00
Stockholm	112.42	112.64	112.43	112.65
Talinn	111.55	111.77	111.55	111.77
Budapest	73.34	73.48	73.325	73.465
Wien	59.12	59.29	59.115	59.235
Kairo	20.88	20.92	20.87	20.91
Keykjawik 100 Kronen	92.05	92.23	92.05	92.23
Riga	80.66	80.82	80.69	80.85
Kaunas (Kowno)	41.76	41.84	41.76	41.84
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin 13. August. Auszahlung Posen 46.90—47.10 (100 Rm. = 212.32—213.22); Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; Auszahlung Warschau 46.85 bis 47.05; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Wojewodschaft Posen.

Tödlicher Automobilunfall.

Radfahrer von einem betrunkenen Chauffeur überfahren.

+ Ostrowo, 14. August. Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich am letzten Dienstag nachmittag auf der Adelnauer Chaussee. Unweit der Eisenbahnüberführung überfuhr das Personenauto des hiesigen Landratsamtes den 18jährigen Mechaniker Wladyslaus Kubacki, der auf einem Fahrrade von seiner Arbeitsstätte nach Hause fuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Schuld an dem Unglück trifft den Chauffeur, da dieser in betrunkenem Zustande, von Adelnau kommend, in rasender Geschwindigkeit den Wagen steuerte. Dem auf der vorgeschriebenen Straßenseite fahrenden Radler, der von dem linken Vorderrade des Autos mitgerissen wurde, wurde der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt. Als der Chauffeur sah, was er angerichtet hatte, gab er Vollgas und verschwand. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es jedoch bald, den rücksichtslosen Autolenker, einen 24jährigen W. Jastrzembski, gerade als er mit der Reinigung des Wagens beschäftigt war, festzunehmen. Der Verhaftete versuchte zunächst zu leugnen.

† **Samter**, 12. August. An Stelle des bisherigen deutschen Direktors der hiesigen Zuckerfabrik, Kaden, wurde der Ingenieur Nowakowski zum Direktor gewählt. — In der letzten Zeit wurden verschiedene Einbruchsversuche unternommen, ohne daß die Diebe dabei auf ihre Rechnung gekommen waren, denn sie wurden meistens gestört. Bei einem nächtlichen Besuch bei dem Ofensetzmeister St. Jerzyński gelang es ihnen jedoch, eine Beute in Bargeld und Kleidungsstücken im Werte von 200 Zloty zu machen.

† **Debenke** (Kr. Wirsitz), 12. August. An einer Pilzvergiftung erkrankten sämtliche Mitglieder der Familie Butzke in Hermannsdorf. Dank sofortiger ärztlicher Hilfe hofft man die Erkrankten am Leben zu erhalten. — Feuer brach am Sonntag abend gegen ½10 Uhr aus unbekannten Gründen in Kraczki beim Besitzer Gapiński aus. Eine mit Getreide angefüllte Scheune, sämtliche Maschinen und ein Stall mit Kühen, Schweinen, Gänsen und Hühnern sind mitverbrannt. Der Besitzer ist versichert. Eine Untersuchung ist polizeilicherseits eingeleitet.

Kongreßpolen und Galizien.

Verzweiflungstat einer Witwe.

In einem Dorf im Kreise Zamość unterhielt die 37jährige Witwe Kania seit längerer Zeit mit einem jungen Landwirt aus demselben Dorf ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Aus diesem Grunde ächtete sie das ganze Dorf und ihr 18jähriger Sohn Roman verließ sie, um bei Verwandten weiter zu wohnen. Das kränkte die Kania so sehr, daß sie in Verzweiflung das neugeborene Kind erwürgte und in der Scheune vergrub. Als die Dorfbewohner davon Kenntnis bekamen, eilten sie, an der Spitze der 18jährige Sohn der Kania, vor ihr Haus, um die Mörderin zu lynchen. In ihrer Todesangst nahm sie Gift ein und fiel bewußtlos zu Boden. Nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb die unglückliche Frau. Der Vorfall rief im Dorf und in der Umgebung berechtigtes Aufsehen hervor.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¼ Uhr. — Sonnabend, morg. 7½, vorm. 10, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 8.8 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 7¼ Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr (Mincha).

Vater und Tochter.

Eine Familientragödie, die einen erschütternden Einblick in die heutigen Konflikte zwischen alter und junger Generation gibt, spielte sich in diesen Tagen in einem Vororte von Berlin ab. Aus beleidigtem Familienstolz und väterlichem Starrsinn hat dort ein bekannter Fabrikbesitzer seine Tochter nach einem öffentlichen Spießrutenlaufen ins Irrenhaus gebracht. Er selber verkaufte seine große Fabrik dem ersten besten und verließ mit seiner Frau seinen langjährigen Wohnsitz.

Die Vorgeschichte dieser Tragödie ist so romanhaft und unwirklich, daß man im ersten Augenblick daran zweifelt, ob es sich hier tatsächlich um einen Vorfall handelt, der sich im zwanzigsten Jahrhundert in der Nähe von Berlin abgespielt haben kann. Die Gestalt des Vaters scheint herausgegriffen aus einem der Spukromane E. T. A. Hoffmanns. Ueber den Hergang der Tragödie berichtet die „B. Z.“: Vor etwa zwölf Jahren tauchte im Städtchen E. ein wandernder Handwerksbursche auf, der seine Frau und in einem Kinderwagen sein Kind mit sich führte. In der Stadt war eine Brotfabrik billig zu verkaufen. Der Handwerksbursche bewarb sich als Käufer um die Fabrik. Da er die erforderliche Kaution in österreichischen Kronen bezahlte — man war damals im Anfang der Inflation — übergab man sie ihm gern. Der Mann arbeitete fleißig und die Fabrik konnte nach kurzer Zeit ihren alten Absatz erreichen und sogar überschreiten. Anfang des vorigen Jahres rechnete man den Fabrikanten bereits zu einem der größten Brotlieferanten Brandenburgs.

Die Tochter des Mannes war inzwischen herangewachsen und die Eltern dachten an ihre Verheiratung. Das noch nicht mündige Mädchen hatte sich jedoch heimlich bereits mit einem früheren Schulkameraden, einem Elektromonteur, verlobt. Dem Vater gefiel der Beruf des Bräutigams ganz und gar nicht. Es gab täglich heftige Auseinandersetzungen zwischen Vater und Tochter, die das Mädchen schließlich zwangen, das Haus zu verlassen und zu ihrem Bräutigam zu flüchten.

Der Vater versuchte sein Kind mit Gewalt zurückzuholen, die Versuche scheiterten aber. Da mußte vor etwa drei Wochen der Elektromonteur plötzlich verreisen und seine Braut allein in der Wohnung zurücklassen. Der Vater versuchte nun von neuem, die Tochter mit Gewalt ins Elternhaus zurückzuholen. Das Mädchen entfloh jedoch und trieb sich tagelang obdachlos in der Gegend der Löcknitz umher. Sie nächtigte in einem Heuschober, um hier die Rückkehr ihres Verlobten abzuwarten. Eine Freundin versorgte sie mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken.

Inzwischen hatte der Vater die Polizei auf das Verschwinden seiner Tochter aufmerksam gemacht. Mehrere Tage lang durchstreiften Landjäger die Umgebung des Städtchens, ohne das Mädchen zu finden. **An der Spitze einer angeworbenen Truppe von Zigeunern und Landstreichern durchzog er die Umgebung. Eines Tages um 4 Uhr früh entdeckte man das Mädchen. Der Vater zerrte sie aus dem Heuschober, und nur mit einem Hemd bekleidet mußte sie den Marsch nach Hause antreten.** In den Straßen der Stadt wurde das völlig verzweifelte Mädchen von Krämpfen befallen und mußte nach Hause getragen werden. Schon am nächsten Tage wurde sie von einer heftigen Gemütskrankheit befallen. Der Vater ließ sie ins Irrenhaus bringen. Zwei Tage später verkaufte der Vater seine Fabrik und verschwand spurlos.

*

Holzwickede, 14. August. (R.) Von vier Kindern, die während eines Unwetters unter einen Baum geflüchtet waren, wurden drei vom Blitz erschlagen und das vierte gelähmt.

*

Königsberg (Preußen), 14. August. (R.) In verschiedenen Orten des Samlandes sind in den letzten zehn Tagen 12 Typhuserkrankungen vorgekommen. Ein Mädchen ist bereits gestorben.



Wieder ein amerikanischer Dauerflugrekord.

Die Rekordflieger Jackson (links) und O'Brien (rechts).

Die amerikanischen Flieger Dale Jackson und Forest O'Brien befinden sich mit ihrem Eindecker „Greater St. Louis“ bereits über drei Wochen in der Luft und beabsichtigen, noch die gleiche Zeit in der Luft zu bleiben; sie wollen die Huntersche Leistung von 553 Stunden um das Doppelte überbieten.

Aus der Republik Polen.

Der Propagandachef in Stockholm.

Stockholm, 13. August. (Pat.) Hier traf der Direktor edr Presse- und Propaganda-Abteilung des Außenministeriums, Leon Chrzanowski, in dienstlichen Angelegenheiten ein. Im Gespräch mit Pressevertretern erklärte er unter anderem, daß das Verhältnis zwischen beiden Ländern sich immer enger gestaltet, da der Zutritt Polens zum Meere den Handels- und Touristenverkehr erleichtert.

Amerikanerinnen besuchen Warschau.

Warschau, 13. August. (Pat.) Gestern traf aus Sowjetrußland ein Ausflug von 25 Amerikanerinnen, die dem Klub der in Handel und Gewerbe beschäftigten Frauen angehören, in Warschau ein. Heute werden die Amerikanerinnen nach Besichtigung der Stadt von ihrem Landsmann, Herrn Devey, empfangen.

Einschränkung des Warenverkehrs.

Warschau, 13. August. In der statistischen Abteilung des Verkehrsministeriums wurde eine Abschwächung des Warenverkehrs auf den staatlichen Bahnen festgestellt. Im Juli d. J. wurden täglich durchschnittlich 15 223 Waggons verladen, während im Juli vergangenen Jahres 19 463 verladen worden sind.

Der Präses des Fidac in Warschau.

Warschau, 13. August. Heute um 18,57 Uhr langte in Warschau der Präses des Fidac, Hauptmann Fred W. Abbot, an.

Die erste Ueberseereise.

Gdingen, 13. August. Der Direktor der Seeabteilung im Ministerium für Handel und Gewerbe, Ingenieur Nosowicz, wird nach Ankunft der „Polonia“ in Gdingen auf diesem Dampfer die Reise nach Neuyork antreten. Dies wird die erste Reise der „Polonia“ nach den Vereinigten Staaten unter polnischer Flagge sein.

Erholungsurlaub des Verkehrsministers.

Warschau, 13. August. Der Verkehrsminister Kühn fährt zur Erholung nach Bad Gastein in Oesterreich.

Wunsch polnischer Kommunisten.

Wilna, 13. August. (Pat.) Aus dem Grenzgebiet wird mitgeteilt, daß eine Gruppe polnischer Kommunisten mit Dąbal und Bruno Jasieński an der Spitze an die Sowjetbehörden in Mińsk eine Eingabe gerichtet haben, in der sie um Gründung von zehn Schulen mit polnischer Unterrichtssprache im Grenzgebiet bitten. Die Bittsteller begründen ihre Eingabe damit, daß solche Schulen ihrer Meinung nach mehr für die kommunistische Propaganda tun werden als alle konspirativ geführte Propaganda auf polnischem Gebiet.

Die französische Streiklage.

Paris, 14. August. (R.) Nach dem „Matin“ haben im Streikgebiet von Roubaix-Tourcoing 4800 Arbeiter die Arbeit wiederaufgenommen, da ihre Lohnforderungen bewilligt wurden. Nach der gleichen Quelle soll der Textilarbeiterstreik in St. Quentin, von dem 1100 betroffen wurden, so gut wie beendet sein. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit werde für heute gerechnet.

Maßnahmen zur Linderung der Hungersnot in China.

Der Bericht der amerikanischen Kommission zur Erforschung der chinesischen Hungersnot ist geradezu erschütternd. Ueber ein Drittel der Bevölkerung der Provinz Shensi ist durch Hunger umgekommen. Weitere 2 Millionen Menschen sind ebenfalls schwer bedroht. In einer noch schrecklicheren Lage ist die Provinz Kansu. Hier allein macht die Zahl der bereits Gestorbenen die Hungersnot zum größten Unglück dieser Art, von dem die moderne Welt weiß. Von 5 Millionen Menschen leben in dieser Provinz nur noch 1,5 Millionen. Das amerikanische Hilfskomitee hat seit dem 1. Februar Hilfe im Umtauschwert von 6½ Millionen Schweizer Franken nach China entsandt. Die europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen in Genf konnte bisher mit 83 000 Franken die Not lindern helfen. Das Haupthindernis in der Bekämpfung der Hungersnot besteht gegenwärtig weniger in den Entfernungen und in den Räuberbanden als im Mangel an Geldmitteln. Die diesjährige Ernte in China soll nur etwa 10 Prozent einer Normalernte betragen; sie wird also dem Millionensterben bei weitem nicht Halt bieten können. In der vorletzten Woche hat der Leiter der europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen, Professor D. Keller, in London eine Beratung mit Vertretern aus Amerika und des chinesischen National Christian Council in Shanghai. Es wurde ein Zusammenwirken der europäischen und amerikanischen Hilfsaktion sowie die Bildung eines gemischten, europäischen Komitees aus Vertretern der Kirchen, chinesischen Gesandten, des Völkerbundes und freier Hilfsorganisationen ins Auge gefaßt, um durch Zusammenwirken mit einem ähnlichen Komitee in China die zerstreuten kleinen Hilfsaktionen zu einer größeren Kraft und Einheitlichkeit zu führen.

Aus Kirche und Welt.

An der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden haben 20 Missionsgesellschaften teilgenommen. Unter anderem zeigte die Brüdergemeinde auch ihr Aussätzigenasyl in Jerusalem.

*

Der bekannte Leben-Jesu-Forscher und Arzt D. Dr. Albert Schweitzer ist auf den Lehrstuhl für neutestamentliche Wissenschaft an der Universität Leipzig berufen worden.

Grenzbahnhof Neu-Bentschen eröffnet

Eine Musteranlage deutschen Aufbauwillens.

Am heutigen 14. August ist der neue deutsche Grenzbahnhof Neu-Bentschen feierlich eröffnet worden. In den Morgenstunden fuhr der Frühpersonenzug von Meseritz nach Schwiebus als erster fahrplanmäßiger Zug in den neuen Bahnhof ein, ihm folgte wenige Minuten später der erste „Internationale D. 52, mit dem der neue Zollbahnsteig in Verkehr genommen wurde. Ein für den gesamten Verkehr in der deutschen Grenzmark wichtiges Ereignis von grundlegender Bedeutung.

Nach achtjähriger Bauzeit.

Als die neue deutsch-polnische Grenze fest lag, waren drüben auf einer kurzen „blutigen“ Grenzstrecke neben zahllosen Straßen und Feldmarken 16 Bahnen zerschnitten, von denen unter großen Opfern nur fünf als Grenzübergänge ausgebaut werden konnten. Der schwerste Schlag in verkehrspolitischer Hinsicht war ohne Zweifel die „Ausschälung“ des Bahnknotenpunktes Bentschen, in dem die wichtigsten Strecken aus Mitteldeutschland in

die große Ost-West-Verkehrsader

einmündeten Alle Strecken liefen sich an der neuen Grenze, wenige Kilometer vor dem in fremde Hand gefallenen Bahnhofe tot.

Die Wiederherstellung gangbarer Verkehrswege wurde Deutschland überlassen. Stillschweigend wurde trotz ungeheurer Schwierigkeiten daran gearbeitet, bis heute in dem Bahnhof Neu-Bentschen als Ganzes ein Werk gezeigt wird, das einen eindrucksvollen Zusammenklang deutscher Tatkraft, preußischen Aufbauwillens, künstlerischer Gestaltungskraft und gediegener Ingenieurkunst darstellt.

Für die Planung der neuen Anlage fehlte zu den Ausmaßen jede Grundlage. Deutschland saß in der schlimmsten Inflation, der „Ausverkauf“ und der unwillkommene Zustrom aus dem Osten waren in vollem Gange, aber keiner vermochte zu sagen, wie groß das Verkehrsaufkommen in normalen Zeiten sein würde — und wann endlich ein „normaler Verkehrszustand“ zu erwarten wäre Die riesigen Verkehrsziffern des Jahres 1922 hatten zur Folge, daß ein sehr großzügiger Gesamtplan in Angriff genommen wurde, der jedoch beschränkt werden mußte, als mit dem Aufhören der Inflation plötzlich auch der Verkehr abebbte.

Als im November 1925 die Anlagen für den Güterverkehr in Betrieb genommen wurden, konnte man noch der Hoffnung sein, daß in etwa zwei Jahren auch der Personenbahnhof fertiggestellt sein würde. Die schwierige Finanzlage der Reichsbahn hat die Arbeiten immer wieder verzögert. Schließlich wurde im Interesse der Siedelung das Empfangsgebäude zuerst gebaut, bis dann im letzten Jahre die Gleise und Signalbauten als letzter großer Bauabschnitt durchgeführt werden konnten.

25 Millionen Mark

wurden von der Reichsbahn für die Betriebsanlagen und die Siedlung in Neu-Bentschen aufgewandt. Was ist für diese Riesensumme alles erstellt worden?

Viele Kilometer Gleisbauten, für die über zwei Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt werden mußten, ein großer Güterbahnhof mit Sondergleisen für die Zollabfertigung ganzer Wagenladungen, eine Zollhalle für den Stückgutverkehr, **ein „Gänsebahnhof“, auf dem täglich bis zu 42 000 eingeführte Magergänse vom Zoll und der Gesundheitspolizei abgefertigt werden,** ein großer Lokomotivschuppen mit Schiebebühne eine Ausbesserungswerkstätte für kleine Wagenbeschädigungen, ein Empfangsgebäude für den Personenbahnhof, eine große Abfertigungshalle auf dem achtzehn Meter breiten überdachten Auslandsbahnsteig, in der die Behörden hinter bequemen Schaltern in lichten Räumen untergebracht sind, außerdem Erfrischungsräume, eine Friseurstube und Abortanlagen. Neben den Betriebsanlagen bildet die

Siedlung für die 1700 Einwohner

den Hauptbestandteil Neu-Bentschens. An die Beamtenheimstätten — zu jeder gehört ein Stall und Garten — haben sich in den letzten Jahren viele Neubauten angeschlossen. Der stattliche zehnklassige Schulbau mit einer Turnhalle, die zugleich als Versammlungsraum für die Vereine dient, und einem Brausebad die evangelische Kirche, die im letzten Frühjahr eingeweiht werden konnte, dicht dabei das stattliche Gemeindehaus mit einem schönen Sitzungssaal für die zukünftige Gemeindevertretung, ferner die noch im Bau befindliche katholische Kapelle und am Bahnhofsplatz das Gebäude der Meseritzer Kreisbank. An der Nordseite des Bahnhofsplatzes liegt noch die Freifläche, auf der später einmal ein stattlicher Hotelbau seinen Platz finden soll.

So rundet sich das Bild des neuen deutschen Grenzbahnhofs, der heute feierlich dem Verkehr übergeben wurde, zu einem harmonischen Ganzen. Und bald wird wohl auch — so scheint uns — an diesem neuen Eisenbahnknotenpunkt eine neue Grenzstadt aus dem Boden wachsen, die weiteres Zeugnis ablegen wird von dem ungebrochenen Lebenswillen unserer deutschen Volksgenossen jenseits der Grenze.

Die letzten Telegramme.

Abschiedstelegramm des Königs Faisal an den Reichspräsidenten.

Berlin, 13. August. (R.) König Feisal vom Irak hat an den Herrn Reichspräsidenten nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Beim Verlassen Deutschlands ist es mir eine angenehme Aufgabe, Eurer Exzellenz nochmals für die liebenswürdige Aufnahme und die großzügige Gastfreundschaft, die Eure Exzellenz und die Reichsregierung mir während meines Aufenthaltes in Berlin gewährt haben, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Ich werde die schönste Erinnerung an diesen Besuch bewahren. Bei dieser Gelegenheit gestatte ich mir, die besten Wünsche für das weitere persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz und die Wohlfahrt des Deutschen Reiches und Volkes auszudrücken.“

Raubüberfall auf ein Postauto.

Schönebeck, 13. August. (R.) **Zwischen den Ortschaften Eggersdorf und Biere wurde heute morgen ein Postauto des Postamtes Schönebeck überfallen. Der unbekannte Täter hat den Führer des Postautos betäubt und mehrere 1000 Mark entwendet. Der Führer ist noch nicht vernehmungsfähig. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen soll der Täter in einem grünen Auto in Richtung Schönebeck davongefahren sein. Die Oberpostdirektion Magdeburg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Rmk. ausgesetzt.**

8 Todesopfer des Clarenthaler Grubenunglücks.

Saarbrücken, 14. August. (R.) **Von den bei dem Grubenunglück in Clarenthal verletzten achtzehn Personen sind gestern wiederum zwei gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht.**

Neuer Flugrekord über die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents.

Neuyork, 13. August. (R.) **Der Flieger Hauptmann Hawks hat den Rekord des Obersten Lindbergh für die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents von Westen nach Osten um 2 Stunden 20 Minuten unterboten.**

„R 100“ fliegt nach England zurück.

Montreal, 13. August. (R.) **Das Luftschiff „R. 100“ ist um 9.28 Uhr abends (Sommerzeit) auf dem Montrealer Flugplatz St. Hubert zum Rückflug nach England gestartet.**

Wieder ein Sturz aus dem D-Zug.

Berlin, 13. August. (R.) **Bei der Station Muldenstein, in der Nähe von Bitterfeld, fiel, wie die „D. Z.“ meldet, heute früh gegen ¾8 Uhr die 28jährige Käte Simon aus Berlin, Augsburgerstraße 72, aus einem Schlafwagen des D-Zuges 13, Mailand—Stuttgart—Berlin. Mit lebensgefährlichen Verletzungen blieb die Verunglückte auf den Schienen liegen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Ermittlung ergab, daß zweifellos ein Unglücksfall vorliegt.**

Explosion in einem Bergwerk in Britisch-Columbia.

Princeton (Britisch-Columbia), 14. August. (R.) **Im Coalmaot-Bergwerk ereignete sich in später Nachtstunde eine Explosion, wobei ein Bergmann getötet und mehr als dreißig verschüttet wurden.**

Französisches Militärflugzeug brennend abgestürzt.

Paris, 14. August. (R.) **Ein Militärflugzeug ist gestern nachmittag bei Sanry-sur-Nied in Lothringen brennend abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute vormittag entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Sophie von Reiche

geb. Burggräfin und Gräfin zu Dohna

im Alter von 77 Jahren.

Prusim, den 12. August 1930.

Dorothea von Fabeck, geb. **von Reiche,**
Heinrich von Reiche, Rozbitek,
Rittmeister d. R. a. D.,
Ernst von Reiche,
Major im Führerstabe d. 1. Kavallerie-Division,
Sophie-Charlotte Gräfin von Schlieffen,
Wioska, geb. **von Reiche,**
Carl von Fabeck, Generalleutnant a. D.,
Margarethe von Reiche, geb. **von Waldow,**
Dorothee von Reiche, geb. **Schwartzkopff,**
14 Enkel und 3 Urenkel.

Beerdigung am Sonntag, dem 17. August 1930, 3 Uhr nachmittags in Rozbitek, Station Kwilcz.



Dienstag nacht 3 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit der größten Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Adam Jasiński

im 53. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
in tiefer Trauer
Mathilde Jasińska, geb. Scheerer.

Poznań, den 14. August 1930.

Die Beerdigung findet am Sonnabend $^1/_2$5 Uhr vom Sterbehause, Krasżewskiego 14, aus nach dem Jersitzer Friedhof statt.

Nach schwerem Leiden verschied gestern, den 12. August, nachmittags, unser Mitglied

Herr Architekt

Hugo Kindler

Ziegeleibesitzer

im 75. Lebensjahre.

Dank seiner großen Erfahrung hat er uns mit Rat und Tat beigestanden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Związek Poznańskich Cegielni.

Poznań, den 13. August 1930.
(ul. 3. maja 5).

Am Dienstag, dem 12. August, nachm. $5^1/_2$ Uhr verschied nach langem Leiden, nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben, wenige Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, unser Ehrenmitglied

Herr Architekt Hugo Kindler

Sein Ableben hat tiefe Teilnahme erweckt. Es wird sein Andenken uns allen unvergeßlich bleiben.

„Strzecha" Korporacja Budowniczych Poznańskich.

Das Begräbnis findet am Freitag, dem 15. August, nachm. 4 Uhr von der Kapelle des St. Pauli-Friedhofes an der ul. Grunwaldzka aus statt.

Am Dienstag, dem 12. d. Mts., verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, geliebter, unvergeßlicher Vater, der

Fleischermeister

Władysław Czubała

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Marja Czubała nebst Kindern.

Poznań, den 14. August 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. $^1/_2$5 Uhr vom Trauerhause, Poznańska 50, aus statt.